

<b>Berufspolitik</b>	Neu gewählt: Präsident, Vizepräsident und Vorstand für die Wahlperiode 2011/2015	<b>380</b>
	21. Sächsischer Ärztetag/44. (konstituierende) Kammerversammlung	<b>382</b>
	Bildung von Ausschüssen und Wahl der Ausschussmitglieder	<b>389</b>
	Wahl der Delegierten zu den Deutschen Ärztetagen	<b>391</b>
	24. Erweiterte Kammerversammlung	<b>395</b>
	Statistische Auswertung zur Wahlbeteiligung	<b>398</b>
	Rückblick 114. Deutsche Ärztetag	<b>400</b>
<b>Gesundheitspolitik</b>	Qualitätssicherung Hämotherapie im Berichtsjahr 2010	<b>402</b>
<b>Recht und Medizin</b>	Werbung von Arztpraxen in Einkaufszentren	<b>403</b>
<b>Verschiedenes</b>	Seniorenausfahrt der Kreisärztekammer Leipzig	<b>399</b>
	43. Seminarkongress in Grado/Italien	<b>399</b>
	Neuberufungen	<b>399</b>
	Auszeichnung „Ehrenamt des Jahres“	<b>403</b>
<b>Mitteilungen der Geschäftsstelle</b>	Renovierung der Bezirksstelle Leipzig	<b>399</b>
	Evaluation der Weiterbildung in Deutschland	<b>404</b>
	5. Deutsch-polnisches Symposium	<b>405</b>
	18. Dresdner Ärzteball	<b>405</b>
	Die Kammer läuft	<b>412</b>
<b>Medizingeschichte</b>	Knochen erzählen	<b>406</b>
<b>Personalia</b>	Prof. Dr. med. habil. Rüdiger von Kummer zum 65. Geburtstag	<b>407</b>
	Unsere Jubilare im August 2011	<b>408</b>
	Nachruf für Dr. med. Richard Schröder	<b>410</b>
	Verstorbene Kammermitglieder	<b>411</b>
<b>Mitteilungen der KVS</b>	Ausschreibung und Abgabe von Vertragsarztsitzen	<b>412</b>
Einhefter	Fortbildung in Sachsen – September 2011	



Der neue Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer



114. Deutscher Ärztetag Seite 400



5. Deutsch-polnisches Symposium Seite 405



Knochen erzählen Seite 406

Abbildung auf Titelseite: Die Mandatsträger bei der Abstimmung

Sächsische Landesärztekammer und „Ärzteblatt Sachsen“:  
<http://www.slaek.de>, E-Mail: [dresden@slaek.de](mailto:dresden@slaek.de),  
 Redaktion: [redaktion@slaek.de](mailto:redaktion@slaek.de),  
 Gesundheitsinformationen Sachsen für Ärzte und Patienten:  
[www.gesundheitsinfo-sachsen.de](http://www.gesundheitsinfo-sachsen.de)

## Neu gewählt: Präsident, Vizepräsident und Vorstand für die Wahlperiode 2011/2015



Im Amt bestätigt: Präsident Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze  
Facharzt für Innere Medizin

Auf dem 21. Sächsischen Ärztetag wurde mit eindrucksvoller Mehrheit Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze für die Wahlperiode 2011/2015 zum vierten Mal in Folge zum Präsidenten der Sächsischen Landesärztekammer gewählt.

Prof. Dr. Schulze, geboren 1942, studierte von 1962 bis 1965 an der Humboldt-Universität Berlin und danach bis 1968 an der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden. Nach dem Staatsexamen und Approbation im Jahr 1968 promovierte er 1969, erhielt 1973 die Anerkennung zum Facharzt für Innere Medizin und erwarb 1976 die Anerkennung als Subspezialist für Diabetologie. Seine 1985 abgeschlossene Habilitation hatte das Thema „Stoffwechselkinetische Charakterisierung von Fettstoffwechselstörungen“. 1992 erfolgte die Berufung zum a.o. Professor, 1994 zum Universitäts-Professor mit den Schwerpunkten Endokrinologie und klinische Stoffwechselkrankheiten. Von 1991 bis 1994 war Prof. Dr. Schulze Mitglied der Medizinischen Fakultät und stellvertretender Ärztlicher Direktor, von 1996 bis 1999 stellvertretender Direktor der Medizinischen Klinik III des Universitätsklinikums Dresden der TU Dresden. Er ist

seit 2005 Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Diabetes Stiftung und ein international anerkannter Wissenschaftler. Schwerpunktthemen der Arbeitsgebiete und Projekte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit waren und sind: Klinische Studien zur Regulation des Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsels. Versorgungsforschung zur dualen Betreuung des Diabetikers im „Modell Sachsen“. Maßgebliche Erarbeitung Sächsischer Leitlinien Diabetes, die in das Nationale Leitlinienprogramm der Bundesärztekammer aufgenommen sind. Forschungsarbeiten zur Genetik des Typ-2-Diabetes mellitus. Versorgungsforschung, Qualitätsmanagement in der Medizin. Grundlagenforschung und Prävention des Typ-2-Diabetes mellitus.

Prof. Dr. Schulze ist seit 1989 berufspolitisch aktiv. Nach der politischen Wende war er Mitinitiator vom „Unabhängigen Dozentenrat“ und Vorsitzender vom „Unabhängigen Verband der Ärzte und Zahnärzte Sachsens“. Prof. Dr. Schulze ist Gründungsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer und wurde seit 1990 kontinuierlich in den Vorstand gewählt. Im Zeitraum 1991 bis 2000 wählten ihn die Ärztinnen und Ärzte der Stadt Dresden zu ihrem ehrenamtlichen Vorsitzenden der Kreisärztekammer. 1991 bis 2007 war er Mitglied der Ausschüsse Satzungen und Schwerpunktbehandlung und Betreuung chronisch Erkrankter in Praxis und Klinik der Sächsischen Landesärztekammer. Mitglied des Redaktionskollegiums „Ärzteblatt Sachsen“ ist er seit 1990. Seit 1995 ist er Vorsitzender der Prüfungskommission für den Schwerpunkt bzw. die Facharztkompetenz Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie. Prof. Dr. Schulze ist Sprecher des Bündnis Gesundheit 2000 im Freistaat Sachsen. Sein engagiertes Bemühen richtet sich auf die Herstellung einer Einigkeit der Sächsischen Landesärztekammer mit den angrenzenden Körperschaften und Verbänden in Sachsen. Das Bündnis ist für die gesamte Bundesrepublik vorbildhaft. Seit dem 12. Juni 1999 ist Prof. Dr. Schulze Präsident der Sächsi-

schen Landesärztekammer, Mitglied im Verwaltungsausschuss der Sächsischen Ärzteversorgung, geachtetes Vorstandsmitglied der Bundesärztekammer und Leiter des Ausschusses „Ausbildung zum Arzt, Hochschule und Medizinische Fakultäten“ der Bundesärztekammer.

Herr Prof. Dr. Schulze erhielt zahlreiche bedeutende Auszeichnungen:

- 1985 Theodor-Brugsch-Preis der Gesellschaft für Innere Medizin
- 1987 Forschungspreis der Medizinischen Akademie Dresden
- 1996 Verleihung der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“
- 1998 Richard-Merten-Preis für Qualitätssicherung in der Medizin auf dem Gebiet des Diabetes mellitus
- 2002 Rolf-Emmrich-Förderpreis der Sächsischen Gesellschaft für Innere Medizin
- 2003 Überreichung der Mikulicz-Radecki-Medaille der Niederschlesischen Ärztekammer
- 2005 Bronze-Award Disease Management Association of Amerika
- 2007 Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- 2011 Ehrenpreis der Sächsischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin.

Für die kommende Legislaturperiode möchte der wiedergewählte Präsident eine nachhaltige Vertretung der Gesamtinteressen der Ärzteschaft beibehalten, um dadurch eine kontinuierliche Stärkung der ärztlichen Selbstverwaltung zu erreichen. Sein besonderes Augenmerk liegt auf der Sicherung der Freiberuflichkeit des Arztberufes. Dazu wird er sich weiter für eine Geschlossenheit der Ärzteschaft einsetzen und konstruktiv, aber nicht unkritisch, die Zusammenarbeit mit angrenzenden Körperschaften, Verbänden, den medizinischen Fakultäten und der Politik fortsetzen. Ihm ist in den kommenden vier Jahren die stärkere Einbeziehung des ärztlichen Nachwuchses besonders wichtig. Zudem möchte er Maß-

stabe setzen für eine unabhängige initiativreiche ärztliche Berufspolitik. Dazu gehört die permanente Weiterentwicklung der ärztlichen Fort- und Weiterbildung, die Mitwirkung in Fragen der medizinischen Ausbildung, eine aktuelle Diskussion berufsethischer und berufsrechtlicher Probleme in der Ärzteschaft und mit der Öffentlichkeit.

Der Ausbau der ärztlichen Qualitätssicherung und stärkere Anstrengungen zum Abbau der Bürokratie sind ebenfalls Ziele seiner Präsidentschaft. Ein Hauptziel sieht er in der stärkeren Mitwirkung der Sächsischen Landesärztekammer bei einer zukünftigen medizinischen Versorgung (Arztmangel, demografischer Wandel, Priorisierung), um die beruflichen Rahmenbedingungen für Ärzte mitgestalten zu können. Dabei baut er auf die engagierte Unterstützung der sächsischen Ärzteschaft. Als wichtiges Netzwerk und Plattform zum Austausch von Interessen sieht er das Bündnis Gesundheit 2000 im Freistaat Sachsen, dessen Fortführung aus seiner Sicht aus fachlichen und berufspolitischen Gründen unabdingbar ist.

Die vielfältigen und umfangreichen Aufgaben in der ärztlichen Selbstverwaltung sind für Prof. Dr. Schulze nur durch einen engagierten Vorstand, qualifizierte Ausschüsse und eine aktive Kammerversammlung zu bewältigen.

### Vizepräsident

Als Vizepräsidenten wählte die sächsische Ärzteschaft Erik Bodendieck. Dieses Amt übernehme er wiederum gern, sagte Erik Bodendieck nach seiner Wiederwahl.

1966 in Leipzig als Sohn eines Arztes und einer Physiotherapeutin geboren, ging er bis 1985 in Wurzen zur Schule. Nach drei Jahren Armeezeit begann er 1988 mit dem Studium der Humanmedizin an der Universität Leipzig, welches er 1994 abschloss. Von 1994 bis 1997 absolvierte Erik Bodendieck die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin zuerst im Krankenhaus und



im Amt bestätigt: Vizepräsident Erik Bodendieck  
Facharzt für Allgemeinmedizin

ab 1998 in der Praxis seines Vaters in Wurzen. Seit 2009 führt er diese Praxis allein. 2002 beendete er die Weiterbildung zum Diabetologen DDG, 2006 erfolgte die Prüfung zur Zusatzbezeichnung Diabetologie. Seit einigen Jahren arbeitet er als Suchtmediziner mit Berechtigung zur Substitutionstherapie und ist seit 2010 als Palliativmediziner engagiert.

Frühzeitig begann Erik Bodendieck neben seiner beruflichen Aus- und Weiterbildung eine berufspolitische Tätigkeit. Bereits im Februar 1990 gehörte der Vizepräsident zu den Gründungsmitgliedern des Hartmannbundes Sachsen. Er engagierte sich dort mit Kommilitonen als studentischer Vertreter. Im Bundesverband lernte er schnell, nicht immer ohne Blessuren, mit berufspolitischen Gepflogenheiten umzugehen. Er war ein Vertreter Sachsens in verschiedenen Arbeitskreisen des Hartmannbundes.

Auf Anraten seines chirurgischen Lehrers, Dr. med. Clemens Weiss, kandidierte er 1999 für die Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer, in welche er dann auch gewählt wurde. Seit seiner ersten Legislatur bis heute ist er Mitglied im Ausschuss Ärztliche Ausbildung, der Sächsischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und Delegierter zu den Deutschen Ärztetagen. Seit 2003 ist er ebenso Mitglied im Ausschuss Ambulante Versorgung, dessen Vorsitz er in der

letzten Legislaturperiode inne hatte. Zudem ist er Mitglied des Berufsbildungsausschusses und vertritt seit fünf Jahren die Sächsische Landesärztekammer in der Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Medizinischen Fachangestellten. Seit dem Jahr 2000 bis zum Jahr 2009 war er Vorsitzender der Kreisärztekammer des Muldentalkreises. 2003 wurde Erik Bodendieck in den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer gewählt. Im Jahr 2007 wurde Erik Bodendieck erstmals zum Vizepräsidenten der Sächsischen Landesärztekammer gewählt. Neben der Vertretung des Präsidenten zählten zu seinen Aufgabengebieten die internationalen Beziehungen, hier insbesondere das Europarecht, Fragen der Aus- und Weiterbildung der Medizinischen Fachangestellten, das Netzwerk Ärzte für Sachsen und die allgemeinmedizinische Weiter- und Fortbildung sowie – in seiner Eigenschaft als Mitglied der Sächsischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung – die ärztliche fach- und berufsgruppenübergreifende Fortbildung.

Er ist Mitglied der Sächsischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und seit einem Jahr deren 2. Vizepräsident. Er hat damit auch die Aufgabe übernommen, den Kurs in der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, respektive Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin, als verantwortlicher wissenschaftlicher Leiter zu gestalten. Der Vizepräsident ist zudem Lehrarzt der Universität Leipzig.

Zu seinen berufspolitischen Zielen gehören die kritische Analyse von Bürokratie, der diagnoseorientierten Fallpauschalen, der Regelleistungsvolumina, des Arztmangels sowie der Vorwürfe des Abrechnungsbetruges. Wichtig ist ihm die Einigkeit der Ärzteschaft, um berufspolitisch eine stärkere Wirkung erzielen zu können. Abspaltungsversuche einzelner Arztgruppen sieht er nach wie vor kritisch und in der Sache kontraproduktiv. Nach seiner Ansicht kann nur eine starke Selbstverwaltung, wie die Sächsische Landesärztekammer, für

alle Ärzte gestalterisch tätig werden. Dies gilt insbesondere bei sich verändernden Versorgungsstrukturen und Anforderungen sowie Erwartungen an das Gesundheitswesen und den Arztberuf.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Themen Familie und Beruf, Ethik in der Medizin, Transparenz und sektorübergreifende Versorgung liegen ihm besonders am Herzen. „Die ärztliche Selbstverwaltung muss sich ihrer Verantwortung gegenüber Politik und Gesellschaft als Ratgeber und Promotor für Veränderungen bewusst sein.“

Dazu gehört, nach den ersten Jahren des Enthusiasmus während der politischen Wende, dass auch jüngere Kollegen sich mit ihrer „ärztlichen Berufsvertretung“ identifizieren und diese als Privileg begreifen, denn jedes einzelne Mitglied ist Bestandteil der Kammer. Herr Bodendieck will sich aus tiefster Überzeugung dafür einsetzen, dass die ärztliche Selbstverwaltung eine Zukunft hat. Er will kritisch und konstruktiv Prozesse begleiten, um den ärztlichen Berufsstand in seiner Rolle für die Gesellschaft zu erhalten und wieder zu stärken. Er will sich dafür einset-

zen, dass die Pluralität in der Sächsischen Landesärztekammer wieder gespürt wird und berufspolitische Ergebnisse erreicht werden. Dabei ist es wichtig, dass sich die Ärzteschaft auf Kernaufgaben konzentriert. Zudem muss der Kontakt zwischen den Ebenen verbessert werden. Über 1.000 ehrenamtlich tätige Ärzte haben eine hervorragende Arbeit geleistet, aber das Wissen darum ist nur unzureichend präsent. Eine Aufgabenteilung ist genauso erforderlich wie das Wissen um deren Erfüllung.

## 21. Sächsischer Ärztetag 44. (konstituierende) Kammerversammlung

17. und 18. Juni 2011

### Bericht des Präsidenten

Der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, begrüßte zu Beginn des 21. Sächsischen Ärztetages den Alterspräsidenten, Dr. med. Bernhard Ackermann, die neu gewählten Mandatsträger, die anwe-

senden Träger der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ und alle Gäste. Besonders willkommen hieß er den Vertreter des Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Dr. Frank Bendas, die Wahlleiterin Frau Dr. jur. Verena Diefenbach, die Vertreterin des Lehrkörpers der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden, PD Dr. med. habil. Maria Eberlein-Gonska, sowie die Geschäftsführung und die Mitarbeiter der Sächsischen Landesärztekammer. Am Anfang der Kammerversammlung stand der Bericht des Präsiden-

ten zu den aktuellen gesundheits- und berufspolitischen Schwerpunkten.

### Versorgungskonzepte für Deutschland und Rolle der Selbstverwaltung

Der Präsident begann mit dem 114. Deutschen Ärztetag in Kiel. Er berichtete, dass Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, langjähriger Vorsitzender des Marburger Bundes, zum neuen Präsidenten der Bundesärztekammer gewählt wurde. In die Positionen der beiden Vizepräsidenten wurden Frau Dr. med. Martina Wenker und Herr Dr. med. Max Kaplan gewählt. Nach der Wahl hat Dr. Montgomery den Delegierten verkündet, dass er nun nicht mehr mit dem Florett, sondern mit dem Säbel für die Interessen der Ärzte kämpfen will. Wir dürfen in den kommenden vier Jahren verfolgen, was von diesen Ankündigungen zu halten ist.

### Versorgungsstrukturgesetz

Das geplante Versorgungsstrukturgesetz der Bundesregierung beinhalte nach Ansicht von Prof. Dr. Schulze zukunftsfähige Ideen zum Medizinstudium und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zum Berufsübergang, zur Niederlassung und zur Sicherung der ärztlichen Freiberuflichkeit. Der Präsident forderte gleichzeitig, die Ärztekammern



Vizepräsident Erik Bodendieck, Präsident Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, Hauptgeschäftsführer, Ass. jur. Michael Schulte Westenberg (v.l.)

an den sektorübergreifenden Koordinierungsstellen zu beteiligen. Denn es kann keine wirkliche Modernisierung der Bedarfsplanung geben, wenn die Landesärztekammern bei den sektorübergreifenden Koordinierungsstellen nicht beteiligt werden. Aus seiner Sicht bringen nur die Ärztekammern die notwendige sektorübergreifende Perspektive zur Bedarfsplanung ein. Nur sie verfügen über die übergeordnete Definitionskompetenz zu ärztlichen Weiterbildungsinhalten und nur sie verfügen über die Kompetenzen der Qualitätssicherung, mit denen das Versorgungsangebot maßgeblich gesteuert werden kann.

### Ärztmangel

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jörg-Dietrich Hoppe sprach auf dem Deutschen Ärztetag 2011 von 50.000 Ärzten, die bis 2020 ersetzt werden müssen. Diesen Nachwuchsmangel wird man mit dem Versorgungsstrukturgesetz nicht beheben. Nur finanzielle Anreize und die Entwicklung neuer Arbeits- und Niederlassungsmodelle können dazu beitragen, die hausärztliche Versorgung flächendeckend sicherzustellen. Auch Niederlassungsberatung, Ansiedlungsunterstützung oder mehr Kindergartenplätze und andere Betreuungsangebote können dabei helfen, Ärzte für eine Tätigkeit, vor allem auf dem Lande, zu gewinnen. „Doch neben den finanziellen Bedingungen sehe ich die Kommunen in der Pflicht, für eine angemessene Infrastruktur für junge niederlassungswillige Ärzte zu sorgen. Denn nur wenn die Familie gute Arbeits- und Lebensbedingungen vorfindet, kann eine solch langfristige Entscheidung, wie eine eigene Niederlassung im ländlichen Bereich, getroffen werden.“

Prof. Dr. Schulze hob hervor, dass die sächsische Staatsregierung bis zum vergangenen März einen 20-Punkte-Maßnahmenkatalog gegen den Ärztemangel prüfen wollte. Zu den zwanzig Vorschlägen hatte die Sächsische Landesärztekammer ein Positionspapier erarbeitet und der Staatsregierung zugeleitet. Doch weder ein Prüfungsergebnis noch eine



Das Auditorium der Kammerversammlung

Reaktion auf diese Stellungnahme hat es bisher gegeben.

„Durch das Netzwerk und die Koordinierungsstelle Ärzte für Sachsen ist es uns gelungen, unterschiedliche Partner wie Bürgermeister, Landräte, die ärztliche Selbstverwaltung sowie die medizinischen Hochschulen, zu vereinen.“ Seit 2009 entwickelt das Netzwerk Strategien, um Ärzte nach Sachsen zu holen und stellt vorhandene Maßnahmen auf den Prüfstand, um sie zu verbessern. Das vorhandene Know-how der Koordinierungsstelle wird mittlerweile von Ministerien, den Arbeitsagenturen, Gymnasien oder Bürgermeistern genutzt. Zielgerichtet und mit neuen Kommunikationsmitteln bringt sie vorhandene Fördermaßnahmen zu den Medizinstudenten oder Absolventen in Sachsen und Deutschland. Das Netzwerk ist auf wichtigen Veran-

staltungen in der Region, aber auch auf überregionalen Kongressen präsent.

### Priorisierung

Wenn der medizinische Bedarf zunimmt und nicht ausreichend Ärzte zur Verfügung stehen, dann muss die dringend notwendige Diskussion über Priorisierung weitergeführt werden. Die Ärzteschaft hat dieses Thema angestoßen, die Politik verschließt sich weiterhin. Aber bei begrenzten Ressourcen, steigender Morbidität und medizinischem Fortschritt ist die Diskussion um Priorisierung als Instrument der transparenten Verteilungsgerechtigkeit unabdingbar. Keiner, der ernst genommen werden will, leugnet noch, dass es Rationierung in der Versorgung gibt. Die auf wissenschaftlicher Ebene geführte Diskussion muss auch auf der politi-

schen Ebene Platz greifen. Prof. Dr. Schulze: „Ich sehe hier die Bundesärztekammer in der Pflicht, mithilfe einer neu zu berufenden Strategiekommision diese Debatte zu forcieren“.

### Organspende

Der 114. Deutsche Ärztetag in Kiel hat sich mit den Themen Organspende sowie Palliativmedizin ausführlich beschäftigt. Um die Zahl der Spenderorgane in Deutschland zu erhöhen, hat er sich dafür ausgesprochen, die Information der Bevölkerung über die Möglichkeiten der Organspende und der Transplantationsmedizin zu intensivieren. Ziel soll

nach dem Beschluss der Delegierten zukünftig möglich sein, dem Verstorbenen unter Ermittlung des mutmaßlichen Willens durch Einbeziehung der Angehörigen Organe oder Gewebe zu entnehmen. Diese Regelung einer sogenannten Selbstbestimmungslösung greift die positiven Aspekte sowohl der derzeit geltenden Zustimmungslösung wie der sogenannten Widerspruchslösung konstruktiv auf. Dieses Konzept soll durch die Bundesärztekammer in die anstehenden parlamentarischen Beratungen des Bundestages über eine Novellierung des Transplantationsgesetzes eingebracht werden.

### Was ist Gesundheit?

Die Gesellschaft sollte sich auch wieder die Frage stellen, was eigentlich Gesundheit bedeutet? Jeder versteht etwas anderes unter Gesundheit. Gibt es überhaupt eine objektive Gesundheit oder ist sie immer nur subjektiv empfunden? Vielmals wird in Diskussionen die Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) dem Gesundheitsbegriff zugrunde gelegt. Die Definition lautet: „Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“.

Gibt es diesen Zustand? Können Ärzte einen Patienten in der Praxis in diesen Zustand versetzen? Wenn die Definition der WHO der Maßstab sein soll für gesundheitspolitisches oder medizinisches Handeln, dann kann dieser Maßstab niemals erfüllt und das Anspruchsverhalten der Menschen ins Unendliche getrieben werden. Der Gesundheitswissenschaftler Klaus Hurrelmann definiert Gesundheit als einen: „Zustand des objektiven und subjektiven Befindens einer Person, der gegeben ist, wenn diese Person sich in den physischen, psychischen und sozialen Bereichen ihrer Entwicklung im Einklang mit den eigenen Möglichkeiten und Zielvorstellungen und den jeweils gegebenen äußeren Lebensbedingungen befindet.“

Der Gesprächskreis Ethik in der Medizin der Sächsischen Landesärz-

tekammer hat sich eingehend mit den Definitionen von Gesundheit beschäftigt. Im Ergebnis ist er zu dem Schluss gekommen, dass die ärztliche Standesvertretung eine ärztliche Definition finden müsste, die stärker auf das subjektive Befinden des Menschen eingeht, als die WHO-Definition. Prof. Dr. Schulze: „Denn, und da sind wir wieder bei Priorisierung, wenn bestimmte körperliche Beschwerden in einem gewissen Lebensalter zur subjektiven Gesundheit dazu gehören, die Menschen dies auch so sehen würden, dann wären viele bestehende und noch kommende Gesundheitskosteneinsparungsgesetze vollkommen überflüssig.“

### Delegation statt Substitution

Die Tendenz, dass zentrale ärztliche Aufgaben immer mehr von anderen Heilberufen übernommen werden wollen, sieht der Präsident sehr kritisch. „Im Rahmen der Kooperation der Gesundheitsberufe muss der Grundsatz Delegation statt Substitution gelten.“ Deshalb wurde der Gemeinsame Bundesausschuss aufgefordert, den Substitutions-Absatz aus der sogenannten Heilkunde-Übertragungsrichtlinie zu streichen. Eine Einbeziehung ärztlichen Sachverständes ist darin nicht ausdrücklich definiert. Aber die Grundlage jeglicher Tätigkeit auf dem Gebiet der Heilkunde muss die ärztliche Diagnose sein und die diagnostische und therapeutische Gesamtverantwortung muss beim Arzt verbleiben. Nur so kann die Versorgungsqualität und die Patientensicherheit gewährleistet werden. Nur so können Ineffizienzen in der Versorgung durch unklare Zuständigkeiten vermieden und ungewollte Leistungsausweitungen begrenzt werden.

### Berufsordnung

Die ärztliche Berufsordnung wurde durch den 114. Deutschen Ärztetag an die aktuelle Rechtsprechung und politische Entwicklungen angepasst. Geändert wurde unter anderem die Regelung zur ärztlichen Aufklärung von Patienten. Danach sollen Ärzte ihren Patienten, so weit dies möglich ist, nach dieser Aufklärung ausrei-



es sein, dass möglichst viele Bürger ihre Bereitschaft für eine Organ- und/oder eine Gewebespende erklären. Dabei soll das Selbstbestimmungsrecht der Bürger gewahrt bleiben. Wird dieses Recht nicht zu Lebzeiten wahrgenommen und liegt somit keine Erklärung vor, soll es

chend Bedenkzeit einräumen. Damit soll vor allem bei Schönheitsoperationen, die medizinisch nicht notwendig sind, sichergestellt werden, dass Patienten einen vorgesehenen Eingriff noch einmal abwägen können. Eine weitere Änderung bezieht sich auf IGeL-Leistungen. Ärzte müssen künftig ihre Patienten vor einer Behandlung schriftlich über die Höhe der Kosten informieren, die erkennbar nicht von der Krankenversicherung oder einem anderen Kostenträger erstattet werden. Außerdem soll die neue Berufsordnung sogenannte Anwendungsbeobachtungen, die zur Verdeckung unzulässiger Zuwendungen durchgeführt werden, verhindern. Künftig muss die Vergütung den Leistungen entsprechen, die Ärzte für Hersteller oder Erbringer von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln oder Medizinprodukten erbringen. Verträge über solche Zusammenschlüsse sind schriftlich abzuschließen und sollen der zuständigen Ärztekammer vorgelegt werden. Die Umsetzung der Änderungen in die sächsische Berufsordnung wird durch die 45. Kammerversammlung im November 2011 erfolgen.

### **Medizinische Fachangestellte**

Prof. Dr. Schulze ging in seiner Rede auch auf Medizinische Fachangestellte ein. In diesem für ärztliche Praxen so wichtigen Tätigkeitsfeld macht sich der Fachkräftemangel bemerkbar. Er betonte deshalb, dass die Rahmenbedingungen für Medizinische Fachangestellte stimmen müssen. „Beruf und Familie müssen sich bei diesem weiblich geprägten Beruf vereinbaren lassen und die Vergütung nach Tarifvertrag muss ein Standard sein.“ Hintergrund dafür ist die schwieriger werdende Situation, in sächsischen Arztpraxen geeigneten Nachwuchs für Praxispersonal zu finden. Die entstehende Lücke mit berufsfremden Angestellten aufzufüllen, hält der Präsident für „einen unhaltbaren Zustand“. Die Sächsische Landesärztekammer wirbt seit längerem mit verschiedenen Kommunikationsmaßnahmen, wie dem neuen MFA-Informationenfilm, für den Ausbildungsberuf der Medizinischen Fachangestellten.

### **Dank an Vorstand und Geschäftsführung**

Zum Abschluss seiner Rede dankte Prof. Dr. Schulze dem Vorstand und der Geschäftsführung. „Die Arbeit unserer Ausschüsse, Fachkommissionen, die Vorbereitung von Prüfungen, die Fortbildung sowie die rechtlichen Stellungnahmen wären ohne das Zusammenspiel zwischen Ehrenamt und Hauptamt nicht möglich. Ihnen gilt deshalb ein großer Dank für die hervorragende Arbeit, die sie täglich leisten.“ Einen sehr guten Überblick über die geleistete Arbeit der Sächsischen Landesärztekammer bietet der aktuelle Tätigkeitsbericht. Das Engagement der Ärzte in der Selbstverwaltung wird auch in der Zukunft für eine wirksame Durchsetzung der ärztlichen Positionen in Politik und Gesellschaft vonnöten sein, denn die gesundheitspolitischen Probleme werden nicht weniger werden. Es bieten sich viele Möglichkeiten des Engagements in

der Selbstverwaltung. „Wir können das Privileg der ärztlichen Selbstverwaltung mit all ihren Möglichkeiten nicht hoch genug einschätzen. Die ärztliche Selbstverwaltung trägt wesentlich dazu bei, dass der Arztberuf ein freier Beruf bleibt. Im Interesse der nachrückenden Ärzte sowie der Patienten möchte ich nicht erleben, dass uns zum Beispiel ein Ministerium vorgibt, welche Weiterbildungs- oder Fortbildungsinhalte zu erfüllen sind.“

### **Evaluation der ärztlichen Weiterbildung in Sachsen**

Der Sächsische Ärztetag fordert alle Weiterbildungsbefugten und weiterzubildende Ärzte auf, unbedingt an der deutschlandweiten Befragung teilzunehmen. Nur eine hohe Beteiligung garantiert die systematische Erhebung der Daten über die Stärken und Schwächen der Weiterbildung und über Verbesserungspotenziale.



Der Präsident dankt  
Dr. med. Roland Endesfelder

### Dank an

#### Dr. med. Roland Endesfelder

Einen besonderen Dank sprach der Präsident Dr. Endesfelder für seine langjährige engagierte Leitung an der Bezirksstelle Chemnitz aus. „Er ist ein Mann der ersten Stunde, ein Mitbegründer der Sächsischen Landesärztekammer, ein Streiter für die ärztliche Selbstverwaltung.“ Die Leitung der Bezirksstelle Chemnitz, ein Vorposten der ärztlichen Selbstverwaltung, hat er seit 1999 inne. Seit 1995 ist er Mitglied des Ausschusses Berufsrecht und von 1995 bis 2007 war er Mandatsträger der Sächsischen Landesärztekammer. Anlässlich des Sächsischen Ärztetages 2000 erhielt Dr. Endesfelder die Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille für seine außerordentlichen Verdienste in der Berufspolitik der sächsischen Ärzteschaft. Nun übergibt er mit Beginn der neuen Legislaturperiode die ehrenamtliche Leitung der Bezirksstelle Chemnitz an Dr. med. Andreas Bartusch. Prof. Dr. Schulze wünschte Dr. Bartusch für seine Tätigkeit alles Gute und versicherte ihm die Unterstützung der Hauptgeschäftsstelle.

### Abschied nach 21 Jahren

Dr. med. Lutz Liebscher ist nach 21 Jahren aus dem Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer ausgeschieden.

Für die Wahlperiode 2011/2015 hat er auf eigenen Wunsch nicht mehr kandidiert, um jungen Kollegen Platz zu machen. Dr. Liebscher war ebenfalls ein Mann der ersten Stunde. In Döbeln rief er bereits im Frühjahr 1990 zur Gründung eines eigenen Ärzteverbandes auf. Sein berufspoli-

tisches Engagement führte ihn sehr bald in die neu gegründete Sächsische Landesärztekammer. Er wurde in den ersten Vorstand 1990 gewählt, wo er seit 1999 die Position des Schriftführers inne hatte. Mit Leidenschaft und diskussionsfreudig beteiligte er sich an allen Vorstandsentscheidungen.

In den 21 Jahren begleitete er rund 250 Vorstandssitzungen sowie 21



Dr. med. Lutz Liebscher

Sächsische Ärztetage und 44 Kammerversammlungen. Mit Fingerspitzengefühl zeichnete er die Gespräche und Entscheidungen in den Protokollen nach. Sein gewählter Nachfolger im Vorstand ist Dr. med. Michael Nitschke-Bertaud.

### Finanzen

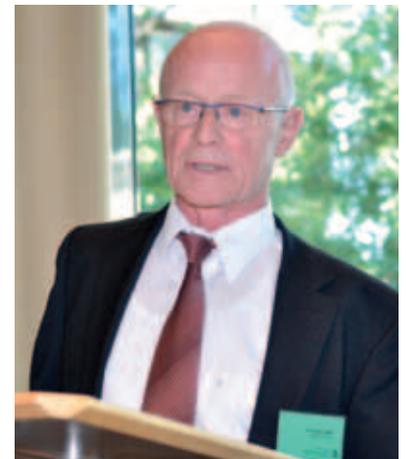
#### Jahresabschlussbilanz 2010

Dr. med. Claus Vogel  
Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Ausschusses Finanzen  
Herr Dipl.-Kaufm. Wulf Frank  
Frau Dipl.-Ök. Cornelia Auxel  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Bansbach Schübel Brösztl & Partner  
GmbH

Herr Dr. Vogel referierte vor den neuen Mandatsträgern der Kammerversammlung ausführlich über die wirtschaftlichen Grundlagen der Kammerarbeit und ging dabei auf wichtige finanzielle Kennzahlen und Entwicklungen der letzten Jahre ein. Der Sächsischen Landesärztekammer wurde für das Geschäftsjahr 2010 der uneingeschränkte Prüfungsvermerk von der Prüfungsgesellschaft Bansbach Schübel Brösztl & Partner

erteilt. Diese bestätigt damit, dass die Jahresrechnung unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sächsischen Landesärztekammer vermittelt.

Die Wirtschaftsprüfer erläuterten ausführlich den Jahresabschluss



Dr. med. Claus Vogel

2010. Die 44. Kammerversammlung hat diesen vollumfänglich bestätigt, der vorgesehenen Verwendung des Überschusses ihre Zustimmung gegeben sowie dem Vorstand und der Geschäftsführung Entlastung erteilt. Die Ergebnisse des Jahresabschlusses 2010 sind im „Arzteblatt Sachsen“, Heft 6/2011, S. 332/333, veröffentlicht. Jedes beitragspflichtige Kammermitglied hat die Möglichkeit, in der Geschäftsstelle der Sächsischen Landesärztekammer in den Bericht des Wirtschaftsprüfers Einsicht zu nehmen.

### Wahl des Präsidenten

Für das Amt des Präsidenten stellte sich als einziger Kandidat der bisherige Kammerpräsident, **Herr Prof. Dr. med habil. Jan Schulze**, FA für Innere Medizin, R, Dresden. Von den 94 zu diesem Zeitpunkt anwesenden Mandatsträgern votierten 82 für Herrn Prof. Dr. Schulze bei 5 Gegenstimmen und 7 Stimmenthaltungen. Herr Prof. Dr. Schulze nahm die Wahl mit Freude unter langanhaltendem Beifall an.

Dieses Wahlergebnis bedeutet Vertrauensbeweis und Anerkennung für



Dr. med. Michael Nitschke-Bertaud

seine bisherigen zwölf Jahre ehrenamtliche Tätigkeit als Präsident.

#### Wahl des Vizepräsidenten

Zur Wahl des Vizepräsidenten wurde **Herr Erik Bodendieck**, FA für Allgemeinmedizin, N, Wurzen, vorgeschlagen. Von den anwesenden 91 Mandatsträgern stimmten bei einer ungültigen Stimme 70 für Erik Bodendieck bei 11 Gegenstimmen und 9 Stimmenthaltungen.

#### Für das Amt des Schriftführers

wurde **Dr. med. Michael Nitschke-Bertaud**, FA für Innere Medizin, N, Dresden, vorgeschlagen. Von den 88 Stimmberechtigten entschieden sich bei einer ungültigen Stimme 77 für Dr. Nitschke-Bertaud bei 6 Gegenstimmen und 4 Stimmenthaltungen. Der berufspolitische Weg und das Engagement von Dr. Nitschke-Bertaud:

- seit 2000 Mitglied des Vorstandes der KÄK Dresden,
- seit 2007 Mandatsträger der Kammerversammlung,
- seit 2007 im Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer,
- Moderator im Bündnis Gesundheit 2000 im Freistaat Sachsen,
- Mitbetreuung von Ausschüssen der Kammer.

Die von Dr. Nitschke-Bertaud angestrebten berufspolitischen Ziele lauten:

Erreichen der Studenten und jungen Ärztegeneration, Stärkung der Selbstverwaltung und Vermittlung des Kammergedankens an junge Absolventen.

In einem Wahlgang wurden die **weiteren 8 Vorstandsmitglieder** gewählt. Es hatten sich hier insgesamt 14 Kandidaten zur Wahl gestellt. Unter den 85 Stimmabgaben waren 3 ungültige Stimmen. In der Reihenfolge der erlangten Stimmen wurden gewählt:

- **Frau Dipl.-Med. Petra Albrecht**, FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen, FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A, Meißen, mit 51 Stimmen.
- **Herr Prof. Dr. med. habil. Jens Oeken**, FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, A, Chemnitz, mit 49 Stimmen.
- **Herr Dr. med. Claus Vogel**, FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, N, Leipzig, mit 48 Stimmen.
- **Herr Dr. med. Steffen Lieb-scher**, FA für Innere Medizin, N, Aue, mit 46 Stimmen.
- **Herr Dr. med. Rainer Kobes**, FA für Innere Medizin, A, Werdau, mit 45 Stimmen.
- **Herr Dr. med. Stefan Windau**, FA für Innere Medizin, N, Leipzig, mit 37 Stimmen.
- **Herr Dr. med. Dietrich Stei-niger**, FA für Orthopädie und Unfallchirurgie, FA für Chirurgie, A, Rodewisch, mit 35 Stimmen sowie
- **Frau Ute Taube**, FÄ für Allgemeinmedizin, N, Berthelsdorf, ebenfalls mit 35 Stimmen.

Die weiteren Kandidaten erzielten folgende Ergebnisse:

- **Frau Dipl.-Med. Sabine Ermer**, FÄ für Innere Medizin, A, Eilenburg, 34 Stimmen.
- **Herr Prof. Dr. sc. med. Wolfgang Sauermann**, FA für Neurologie und Psychiatrie, R, Dresden, 34 Stimmen.
- **Herr Dr. med. Andreas Prokop**, FA für Öffentliches Gesundheitswesen, FA für Rechtsmedizin, A, Döbeln, 32 Stimmen.
- **Herr Dr. med. Thomas Lipp**, FA für Allgemeinmedizin, N, Leipzig, 30 Stimmen.
- **Frau Dr. med. Hella Wunderlich**, FÄ für Allgemeinmedizin, A, Großhartmannsdorf, 20 Stimmen sowie



Der Präsident, Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, und die Landeswahlleiterin, Frau Dr. jur. Verena Diefenbach



Stimmenausählung durch die Wahlkommission



Dr. med. Thomas Lipp beglückwünscht Erik Bodendieck zur Wiederwahl als Vizepräsident

- **Herr Dr. med. Eberhard Huschke**, FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, R, Löbau, 13 Stimmen.

Alle gewählten Vorstandsmitglieder nahmen ihre Wahl in den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer an.



Dr. med. Michael Nitschke-Bertaud  
FA für Innere Medizin  
Niedergelassener Arzt, Dresden



Dipl.-Med. Petra Albrecht  
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen  
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin  
Angestellte Ärztin, Gesundheitsamt  
Meißen



Prof. Dr. med. habil. Jens Oeken  
FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde  
Angestellter Arzt,  
Klinikum Chemnitz gGmbH



Dr. med. Claus Vogel  
FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde  
Niedergelassener Arzt, Leipzig



Dr. med. Steffen Liebscher  
FA für Innere Medizin  
Niedergelassener Arzt, Aue



Dr. med. Rainer Kobes  
FA für Innere Medizin  
Angestellter Arzt,  
Pleißentalklinik GmbH Werdau



Dr. med. Stefan Windau  
FA für Innere Medizin  
Niedergelassener Arzt, Leipzig



Dr. med. Dietrich Steiniger  
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie  
FA für Chirurgie  
Angestellter Arzt,  
Klinikum Obergöltzsch-Rodewisch



Ute Taube  
FÄ für Allgemeinmedizin  
Niedergelassene Ärztin, Berthelsdorf

## Bildung von Ausschüssen und Wahl der Ausschussmitglieder gemäß § 12 der Hauptsatzung

**Folgende Ausschüsse hatten gleich oder weniger als zehn Bewerber und konnten deshalb per Akklamation gewählt werden:**

### Arbeitsmedizin

1. Dr. med. Arne Drews, Grimma, FA für Arbeitsmedizin, FA für Innere Medizin, N
2. Dr. med. Michael Franz, Leipzig  
FA für Arbeitsmedizin, A
3. Dr. med. Egon Gentsch, Chemnitz  
FA für Arbeitsmedizin, R
4. Dr. med. Jens Krauthaim, Leipzig  
FA für Allgemeinmedizin,  
FA für Arbeitsmedizin, N
5. Susanne Liebe, Dresden  
FÄ für Arbeitsmedizin, A
6. Dr. med. Mirella Nowak, Riesa  
FÄ für Arbeitsmedizin, A
7. Prof. Dr. med. habil. Steffi Riedel-Heller, Leipzig  
FÄ für Psychiatrie und Psychotherapie, A
8. Dr. med. Giso Schmeißer, Dresden  
FA für Arbeitsmedizin,  
FA für Allgemeinmedizin, A
9. Dr. med. Marina Selbig, Dresden  
FÄ für Arbeitsmedizin, A
10. Prof. Dr. med. habil. Andreas Seidler, Dresden, FA für Arbeitsmedizin, A

### Ärzte im Öffentlichen

#### Gesundheitsdienst

1. Dipl.-Med. Petra Albrecht, Meißen  
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen,  
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A
2. Dipl.-Med. Heidrun Böhm, Dresden  
Ärztin, A
3. Dipl.-Med. Ilona Grabe, Dresden  
FÄ für Kinder- und Jugendmedizin, A
4. Dr. med. Sylvia Hebestreit, Niederdorf  
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen,  
FÄ für Allgemeinmedizin, A
5. Dipl.-Med. Gabriele Höll, Dresden  
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A
6. Dr. med. Regine Krause-Döring, Leipzig  
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen, A
7. Dr. med. Wilfried Oettler, Bischofswerda  
FA für Öffentliches Gesundheitswesen, R
8. Dr. med. Regina Petzold, Dresden  
FÄ für Kinder- und Jugendmedizin, R
9. Dr. med. Friedemann Reber, Dresden  
Arzt, A
10. Dr. med. Ulrike Thieme, Großenhain  
FÄ für Kinder- und Jugendmedizin, A

### Hygiene und Umweltmedizin

1. Dipl.-Med. Petra Albrecht, Meißen  
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen,  
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A
2. Dr. med. Dietmar Beier, Chemnitz  
FA für Hygiene und Umweltmedizin, A
3. Prof. Dr. med. habil. Siegwart Bigl, Chemnitz  
FA für Hygiene und Umweltmedizin,  
FA für Kinder- und Jugendmedizin,  
FA für Mikrobiologie und Infektions-  
epidemiologie, R
4. Dr. med. Gerit Görisch, Leipzig  
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A
5. Dr. med. Tilo Hackel, Dresden  
FA für Hygiene und Umweltmedizin, A
6. Dr. med. Mario Hopf, Chemnitz  
FA für Hygiene und Umweltmedizin, A
7. Dr. med. Barbara Kirsch, Leipzig  
FÄ für Allgemeinmedizin, N
8. Dr. med. Ingrid Möller, Leipzig  
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A
9. Dipl.-Med. Anke Protze, Chemnitz  
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen,  
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A
10. Dr. med. Ulrich Taubner, Zwickau  
FA für Kinder- und Jugendmedizin, A

### Finanzen

1. Dr. med. Mathias Cebulla, Leipzig  
FA für Innere Medizin, R
2. Dr. med. Thomas Fritz, Dresden  
FA für Innere Medizin, A
3. Dipl.-Med. Siegfried Heße, Dresden  
FA für Orthopädie, MVZ
4. Dr. med. Eckhard Meisel, Dresden  
FA für Innere Medizin, N
5. Dr. med. Jörg Raumanns, Leipzig  
FA für Anästhesiologie, A
6. Dipl.-Med. Ingolf Schmidt, Oßling  
FA für Allgemeinmedizin, N
7. Dr. med. Ludwig Schütz, Chemnitz  
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie,  
FA für Chirurgie, A
8. Dr. med. Stefan Thiel, Pirna  
FA für Allgemeinmedizin, N
9. Dr. med. Claus Vogel, Leipzig  
FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, N
10. Dr. med. Torsten Wolf, Leipzig  
FA für Anästhesiologie, N

### Senioren

1. Dr. med. Karl-Friedrich Breiter, Bautzen  
FA für Innere Medizin, R
2. Dr. med. Bernd Flade, Chemnitz  
FA für Chirurgie, A
3. Dr. med. Ute Göbel, Leipzig  
FÄ für Sozialhygiene, R

4. Dr. med. Friedrich-Erich de Haas, Dresden  
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, R
5. Dr. med. Eberhard Hempel,  
Burkhardtsdorf  
FA für Allgemeinmedizin, R
6. Dr. med. Lothar Hilpert, Torgau  
FA für Innere Medizin, R
7. Dr. med. Irmgard Kaschl, Stollberg  
FÄ für Augenheilkunde, R
8. Dr. med. Gisela Unger, Dresden  
FÄ für Allgemeinmedizin, R
9. Dr. med. Klaus Zacharias, Bad Elster  
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, R
10. Dr. med. Brigitte Zschaber, Dresden  
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen, R

**Nachfolgende Ausschüsse hatten mehr als zehn Bewerber und mussten durch Abstimmung ermittelt werden:**

### Ambulante Versorgung

1. Erik Bodendieck, Wurzen  
FA für Allgemeinmedizin, N
2. Dr. med. Klaus Heckemann, Dresden  
FA für Allgemeinmedizin, N
3. Dr. med. Torsten Wolf, Leipzig  
FA für Anästhesiologie, N
4. Dr. med. Jörg Hammer, Leipzig  
FA für Chirurgie, MVZ
5. Dr. med. Bernd Pittner, Leipzig  
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, N
6. Dr. med. Klaus Kleinertz, Chemnitz  
FA für Innere Medizin, MVZ
7. Dr. med. Lars Schirmer, Aue  
FA für Allgemeinmedizin, N
8. Dr. med. Gudrun Böhm, Dresden  
FÄ für Innere Medizin, N
9. Dipl.-Med. Uwe Schmidt, Görlitz  
FA für Urologie, N
10. Dr. med. Simone Steinbrecher, Dresden  
FÄ für Allgemeinmedizin, N

### Ärztliche Ausbildung

1. Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann,  
Dresden, FÄ für Allgemeinmedizin, N
2. Katrin Marschner, Pulsnitz  
Ärztin in Weiterbildung, A
3. Erik Bodendieck, Wurzen  
FA für Allgemeinmedizin, N
4. Simone Bettin, Grimma  
FÄ für Nuklearmedizin, N
5. Prof. Dr. med. habil. Alfred Bunk, Dresden  
FA für Chirurgie, A
6. Dr. med. Uwe Krause, Grimma  
FA für Anästhesiologie, A
7. Dipl.-Med. Ulrike Jung, Leipzig  
FÄ für Orthopädie, N
8. Dr. med. Claudia Kühnert, Chemnitz  
FÄ für Allgemeinmedizin, N

9. Prof. Dr. med. Rainer Morgenstern, Hohenstein-Ernstthal, FA für Chirurgie, R
10. Dr. med. Kristina Weiss, Dresden  
FÄ für Allgemeinmedizin, N

**Berufsrecht**

1. Dr. med. Andreas Prokop, Döbeln  
FA für Öffentliches Gesundheitswesen,  
FA für Rechtsmedizin, A
2. Prof. Dr. sc. med. Wolfgang Sauermann,  
Dresden, FA für Neurologie und  
Psychiatrie, R
3. Dipl.-Med. Ulrike Jung, Leipzig  
FÄ für Orthopädie, N
4. Dr. med. Michael Neubauer, Freiberg  
FA für Kinderchirurgie, FA für Chirurgie, A
5. Dr. med. Christa Artym, Dresden  
FÄ für Innere Medizin, R
6. Dipl.-Med. Christine Kosch, Pirna  
FÄ für Allgemeinmedizin, N
7. Dr. med. Bettina Prager, Dresden  
FÄ für Humangenetik, N
8. Dr. med. Michael Teubner, Burgstädt  
FA für Innere Medizin, N
9. Dipl.-Med. Anka Faulhaber, Dresden  
FÄ für Gefäßchirurgie, FÄ für Chirurgie, A
10. Dr. med. Eckhard Meisel, Dresden  
FA für Innere Medizin, N

**Krankenhaus**

1. Dr. med. Eberhard Huschke, Löbau  
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, R
2. Dr. med. Rainer Kobes, Werdau  
FA für Innere Medizin, A
3. Dr. med. Dietrich Steiniger, Rodewisch  
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie,  
FA für Chirurgie, A
4. Dr. med. Rudolf Nowak, Kreischa  
FA für Innere Medizin, A
5. Prof. Dr. med. habil. Dietmar Schneider,  
Leipzig, FA für Neurologie und Psychiatrie,  
FA für Innere Medizin, A
6. Prof. Dr. med. habil. Tobias Back,  
Arnsdorf, FA für Neurologie, A
7. Dr. med. Brigitte Güttler, Aue  
FÄ für Radiologie, N
8. Dr. med. Sylvia Gütz, Leipzig  
FÄ für Innere Medizin, A
9. Dr. med. Dietrich Heckel, Rodewisch  
FA für Innere Medizin, A
10. Dr. med. Stefan Zeller, Görlitz  
FA für Innere Medizin, A

**Notfall- und Katastrophenmedizin**

1. Dr. med. Michael Burgkhardt, Leipzig  
FA für Allgemeinmedizin, FA für Urologie, N
2. Dr. med. Matthias Czech, Radeberg  
FA für Innere Medizin, A

3. Dr. med. Rainer Weidhase, Radebeul  
FA für Chirurgie, A
4. Dr. med. Ralph Kipke, Dresden  
FA für Anästhesiologie, A
5. Dr. med. Katrin Pollack, Pirna  
FÄ für Anästhesiologie, A
6. Prof. Dr. med. habil. Fritjoff König, Leipzig  
FA für Anästhesiologie, R
7. Dipl.-Med. Sven Spenke,  
Annaberg-Buchholz  
FA für Innere Medizin, A
8. Dr. med. Rudolf Nowak, Kreischa  
FA für Innere Medizin, A
9. Dr. med. Peter Schnabel, Dresden  
FA für Anästhesiologie, A
10. Dr. med. Steffen Seiler, Bautzen  
FA für Anästhesiologie, A

**Qualitätsmanagement**

1. PD Dr. med. habil. Maria Eberlein-Gonska,  
Dresden, FÄ für Pathologie, A
2. Prof. Dr. med. habil. Gerhard Metzner,  
Leipzig, FA für Immunologie,  
FA für Innere Medizin, A
3. Dr. med. Uwe Stolz, Geringswalde  
FA für Allgemeinmedizin, N
4. Dipl.-Med. Sabine Ermer, Eilenburg  
FÄ für Innere Medizin, A
5. Dr. med. Dirk Müller, Annaberg-Buchholz  
FA für Chirurgie, A
6. Dr. med. Marco Hensel, Kreischa  
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie,  
FA für Orthopädie, A
7. Dr. med. Angela Möllemann, Radebeul  
FÄ für Anästhesiologie, A
8. Dr. med. Kathrin-Andrea Kopf, Leipzig  
FÄ für Neurologie und Psychiatrie, A
9. Dr. med. Brigitta Krosse, Dresden  
FÄ für Innere Medizin, N
10. Dr. med. Wolfgang Krahwinkel, Leisnig  
FA für Innere Medizin, A

**Weiterbildung**

1. Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler, Leipzig  
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, A
2. Dr. med. Andreas Schuster,  
Annaberg-Buchholz  
FA für Allgemeinmedizin, N
3. Prof. Dr. med. habil. Christoph Josten,  
Leipzig, FA für Orthopädie und  
Unfallchirurgie, FA für Chirurgie, A
4. Prof. Dr. med. habil. Jens Oeken,  
Chemnitz  
FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, A
5. Prof. Dr. med. habil. Peter Joraschky,  
Dresden, FA für Psychiatrie und  
Psychotherapie,  
FA für Psychotherapeutische Medizin, A

6. Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Leupold,  
Dresden  
FA für Kinder- und Jugendmedizin, R
7. Prof. Dr. med. habil. Michael Laniado,  
Dresden, FA für Radiologie, A
8. Dr. med. Brigitte Güttler, Aue  
FÄ für Radiologie, N
9. Prof. Dr. med. habil. Fritjoff König, Leipzig  
FA für Anästhesiologie, R
10. Dr. med. Dietrich Heckel, Rodewisch  
FA für Innere Medizin, A

**Sächsische Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung**

**Gruppe der niedergelassenen Ärzte**

1. Erik Bodendieck, Wurzen  
FA für Allgemeinmedizin, N
2. Uta Katharina Schmidt-Göhrich, Dresden  
FÄ für Innere Medizin, N
3. Simone Bettin, Grimma  
FÄ für Nuklearmedizin, N
4. Dr. med. Johannes Dietrich, Mühlau  
FA für Allgemeinmedizin, N

**Gruppe der angestellten Ärzte**

1. PD Dr. med. habil. Eberhard Meister,  
Leipzig  
FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, A
2. Prof. Dr. med. habil. Sebastian Schellong,  
Dresden, FA für Innere Medizin, A
3. Prof. Dr. med. habil. Ulrich Stölzel,  
Chemnitz, FA für Innere Medizin, A
4. PD Dr. med. habil. Jochen Machetanz,  
Dresden, FA für Neurologie, A

**Gruppe der Ärzte aus universitären Einrichtungen**

1. Prof. Dr. med. habil. Otto Bach, Leipzig  
FA für Neurologie und Psychiatrie, R
2. Prof. Dr. med. habil. Christoph Josten,  
Dresden, FA für Chirurgie,  
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie, A

**Gruppe der Ärzte aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst**

1. Dr. med. Mario Hopf, Chemnitz  
FA für Hygiene und Umweltmedizin, A

**Übrige zwei Mitglieder der Sächsischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung**

1. Dr. med. Jörg Hammer, Leipzig  
FA für Chirurgie, MVZ
2. Dr. med. Julia-Felicitas Neidel, Dresden  
FÄ für Anästhesiologie, A

## Wahl der Delegierten zu den Deutschen Ärztetagen gemäß § 6 Abs. 2 der Hauptsatzung der Sächsischen Landesärztekammer

Der Deutsche Ärztetag ist die jährliche Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Ärztekammern. Gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung der Bundesärztekammer ist die Zahl der Abgeordneten zum Deutschen Ärztetag auf 250 begrenzt. Bezogen auf die Anzahl ihrer Mitglieder erhält die Sächsische Landesärztekammer 12 Sitze im Deutschen Ärztetag. Gemäß § 6 Abs. 2 der Hauptsatzung der Sächsischen Landesärztekammer wählt die Kammerversammlung aus den Mitgliedern der Landesärztekammer Delegierte zu den Deutschen Ärztetagen für vier Jahre, die mit der Amtsperiode der Kammerversammlung beginnen. Die Kammerversammlung wählt folgende Delegierte und Ersatzdelegierte (in der Reihenfolge der erreichten Stimmen):

### Delegierte zu den Deutschen Ärztetagen:

1. Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, Dresden  
FA für Innere Medizin, R
2. Erik Bodendieck, Wurzen  
FA für Allgemeinmedizin, N
3. Dipl.-Med. Petra Albrecht, Meißen  
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen, FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A
4. Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann, Dresden  
FÄ für Allgemeinmedizin, N
5. Dr. med. Rainer Kobes, Werdau  
FA für Innere Medizin, A
6. Dr. med. Steffen Liebscher, Aue  
FA für Innere Medizin, N
7. Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler, Leipzig  
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, A
8. Dr. med. Stefan Windau, Leipzig  
FA für Innere Medizin, N
9. Prof. Dr. med. habil. Otto Bach, Leipzig  
FA für Neurologie und Psychiatrie, R
10. Dr. med. Claus Vogel, Leipzig  
FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, N
11. Dr. med. Thomas Lipp, Leipzig  
FA für Allgemeinmedizin, N
12. Prof. Dr. sc. med. Wolfgang Saueremann, Dresden  
FA für Neurologie und Psychiatrie, R



Gäste der Abendveranstaltung

### Ersatzdelegierte zu den Deutschen Ärztetagen:

13. Dr. med. Eberhard Huschke, Löbau  
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, R
14. Simone Bettin, Grimma  
FÄ für Nuklearmedizin, N
15. Dr. med. Dietrich Steiniger, Rodewisch  
FA für Orthopädie und Unfallchirurgie, FA für Chirurgie, A
16. Dipl.-Med. Sabine Ermer, Eilenburg  
FÄ für Innere Medizin, A
17. Ute Taube, Berthelsdorf  
FÄ für Allgemeinmedizin, N
18. Dr. med. Bettina Hauswald, Dresden  
FÄ für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, A
19. Uta Katharina Schmidt-Göhrich, Dresden  
FÄ für Innere Medizin, N
20. Prof. Dr. med. habil. Dietmar Schneider, Leipzig  
FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Innere Medizin, A
21. PD Dr. med. habil. Maria Eberlein-Gonska, Dresden  
FÄ für Pathologie, A
22. Dr. med. Klaus Kleinertz, Chemnitz  
FA für Innere Medizin, N
23. Dr. med. Gudrun Böhm, Dresden  
FÄ für Innere Medizin, N
24. Dr. med. Rüdiger Telle, Chemnitz  
FA für Allgemeinmedizin, N

A = Angestellt, N = Niedergelassen,

R = Ruhestand

MVZ = Medizinisches Versorgungszentrum

### Abendveranstaltung

Zur festlichen Abendveranstaltung des 21. Sächsischen Ärztetages am 17. Juni 2011 begrüßte Prof. Dr. Schulze herzlich den Alterspräsidenten,

Dr. med. Bernhard Ackermann, die Mandatsträger, die Träger der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ und alle Gäste. Ganz herzlich willkommen hieß er die Vertreter aus Politik und Gesellschaft, insbesondere die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, des Sächsischen Landtages, die Vertreter der Landesdirektionen des Freistaates Sachsen, die Vertreter der sächsischen Staatsministerien, von der Niederschlesischen Ärztekammer den Vizepräsidenten, Dr. med. Andrzej Wojnar, und Dr. med. Leszek Bystryk, Vorsitzender des Ausschusses Auslandsbeziehungen, die Vertreter der Krankenkassen, die Vorsitzenden der Kreisärztekammern, der Ausschüsse, Kommissionen und Arbeitsgruppen der Sächsischen Landesärztekammer sowie die Ärztlichen Direktoren und Chefarzte sächsischer Krankenhäuser.



Dr. med. Andrzej Wojnar beglückwünscht den Präsidenten zu seiner Wiederwahl



Dr. med. Eberhard Huschke, Dr. med. Dietrich Steiniger und Dr. med. Michael Burgkhardt (v.l.) erhielten die Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille

### Verleihung der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“

Die großen Verdienste des in Leipzig geborenen und in Dresden tätigen Professors Dr. Hermann Eberhard Friedrich Richter bestand darin, im Jahre 1872 für das deutsche Reichsgebiet die entscheidenden Impulse für die Vereinigung aller ärztlichen Vereine gegeben zu haben.

Es ist eine nunmehr sechzehnjährige Tradition, Mitglieder der Sächsischen Landesärztekammer, die sich um die Ärzteschaft Sachsens und um die ärztliche Selbstverwaltung besonders verdient gemacht haben, mit der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ auszuzeichnen. Auf Beschluss des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer verlieh der Kammerpräsident am 17.6.2011 diese hohe Auszeichnung an:

#### **Dr. med. Johannes Michael Burgkhardt, Leipzig**

Facharzt für Allgemeinmedizin, Facharzt für Urologie

#### **Dr. med. Eberhard Huschke, Löbau**

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

#### **Dr. med. Dietrich Steiniger, Rode- wisch**

Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Facharzt für Chirurgie

### Laudationes (gekürzt)

#### **Dr. med. Johannes Michael Burgkhardt, Leipzig**

Dr. Burgkhardt wurde am 20. Juni 1945 in Pößneck/Thüringen geboren. Er entstammt einer Leipziger Arzt-

und Künstlerfamilie und setzte die Familientradition fort. Er führt mit seiner Ehefrau eine Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmedizin, Urologie, Gynäkologie und Suchtmedizin in Leipzig. Nach der friedlichen Revolution war er an zahlreichen Initiativen maßgeblich beteiligt, so als Gründer des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB), Kreisverband Leipzig und Mitbegründer des Landesverbandes Sachsen, der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Notärzte (AGSN) und des Leipziger Kriseninterventionsteams sowie des Ärzteverbandes zu Leipzig. 1990 wurde er in den Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin der Sächsischen Landesärztekammer gewählt, dessen Vorsitzender er seitdem ist. Sein besonderes Interesse galt frühzeitig der interdisziplinären Notfallmedizin mit summarisch über 150 Publikationen zum Thema, zahlreichen Vorträgen auf in- und ausländischen Kongressen sowie der Einbindung in die Lehrtätigkeit der Universität Leipzig. Neben seiner berufspolitischen Tätigkeit war und ist er auch kommunalpolitisch aktiv, seit 1990 als Stadtrat in Leipzig sowie als Fraktionsvorsitzender. Seit 1990 ist Herr Dr. Burgkhardt Mandatsträger der Sächsischen Landesärztekammer. Er erwarb sich große Verdienste um die notfallmedizinische Fort- und Weiterbildung in Sachsen und auf Bundesebene. Er leitete und organisierte über 100 Kurse im Auftrag der Sächsischen Landesärztekammer. In Anerken-

nung seines Engagements ist es als gebührender Höhepunkt zu verstehen, dass er in diesem Jahr zum Vorsitzenden der Bundesvereinigung der Arbeitsgemeinschaften der Notärzte Deutschlands BAND e.V. gewählt wurde.

#### **Dr. med. Eberhard Huschke, Löbau**

Dr. Huschke wurde am 1. November 1941 in Gotha geboren. Dort besuchte er auch die Schule bis zum Abitur im Jahre 1960. Das Studium erfolgte an der Medizinischen Akademie in Magdeburg. Nach absolvierter Pflichtassistentenzeit begann er seine Weiterbildung zum Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an der Frauenklinik des Bezirkskrankenhauses in Görlitz bei Chefarzt Dr. med. Ernst Bisch. Die Klinik war zu dieser Zeit die Leiteinrichtung des Bezirkes mit jährlich mehr als 2.200 Geburten, dem zentralen Zytolabor sowie einem breiten operativen Spektrum. Im Jahre 1970 konnte er bei Prof. Dr. med. Robert Ganse seine Promotion erfolgreich abschließen. Als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ging er 1971 für drei Jahre an die Frauenklinik Löbau. 1974 wurde Dr. Huschke Oberarzt an der Frauenklinik Görlitz und ging von dort zwei Jahre später als Chefarzt in die Frauenklinik nach Löbau zurück. Vor dem Hintergrund der zersplitterten Krankenhauslandschaft im ehemaligen Kreis Löbau bis 1993 war es ihm stets ein besonderes Anliegen, sein Arbeits- und Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Deshalb sah es Dr. Huschke als selbstverständlich an, in der neu gegründeten Sächsischen Landesärztekammer die Interessen der Ärzteschaft zu vertreten. Seit 1991 wurde er mehrfach als Mandatsträger der Kammerversammlung gewählt. Genauso lange gehört er dem jetzigen Ausschuss Krankenhaus an. 2003 wurde ihm der Vorsitz dieses Ausschusses übertragen. Diese Position bekleidet er bis zum heutigen Tag mit beispielhaftem Engagement und enormer Sachkenntnis, wobei immer die Verbesserung der Patientenversorgung das zentrale Anliegen darstellt. Auch in der Arbeitsgruppe Pflege der Sächsischen Landesärztekammer wirkt Dr.

Huschke mit. Mit seiner von Fachkenntnis und Empathie geprägten ärztlichen Tätigkeit, gepaart mit jahrzehntelangem Einsatz für berufspolitische Anliegen, hat Dr. Huschke Maßstäbe in Ostsachsen und weit darüber hinaus gesetzt.

#### **Dr. med. Dietrich Steiniger, Rodewisch**

Dr. Steiniger wurde am 6. Januar 1955 in Schöneck im Vogtland geboren. 1973 legte er sein Abitur in Klingenthal ab. Das Studium der Humanmedizin erfolgte an der Universität Leipzig. Im Jahr 1979 erhielt er die Approbation. Seit 1981 ist Dr. Steiniger am Klinikum Obergöltzsch in Rodewisch angestellt. Er legte 1985 die Facharztprüfung Chirurgie ab, war zunächst vorwiegend in der Visceralchirurgie tätig, wandte sich jedoch bald der Unfallchirurgie zu und erlangte diese Subspezialisierung 1993. Er war zu dieser Zeit bereits Oberarzt und wurde 1997 zum Chefarzt der Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie berufen. Er brachte sich 1989 mit der politischen Wende sofort in den Prozess der Umgestaltung ein. Die Zuwendung zum Patienten sieht er als notwendiges und durchgängiges Handlungsprinzip eines Krankenhauses und als Voraussetzung für langfristigen Erfolg. Dafür steht Dr. Steiniger mit seiner menschlichen und ärztlichen Autorität. Seit dem Jahr 1996 steht er der Kreisärztekammer des Vogtlandes vor und belässt es in dieser Funktion nicht nur beim Verwalten und Reagieren auf Anliegen der Kollegen. Er versucht, Entwicklungen in seiner Region zu antizipieren und Konflikte zu entschärfen, bevor sich Fronten in der Ärzteschaft oder zwischen Ärzten und Patienten aufbauen können. Mittlerweile untrennbar mit dem Namen Dr. Steiniger sind die jährlich stattfindenden „Vogtländischen Ärztetage“ verbunden. Hier gelingt schon seit vielen Jahren eine sehr erfolgreiche Synthese von hochkarätiger Fortbildung mit Berufspolitik. Dr. Steiniger bringt sich außerdem seit 2003 aktiv im Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer ein. Dort vertritt er vor allem die Gesichtspunkte der ärztli-

chen Kollegen aus dem Krankenhaus, aber auch aus seinem Fachgebiet. Legendar ist die Schnörkellosigkeit, mit der er mitunter die Dinge auf den Punkt bringt und seine Position offenlegt. Schon manche verfahren Diskussion konnte so weiter und anders fortgeführt werden.

#### **Totenehrung**

Der Sächsische Ärztetag gedachte wie in jedem Jahr derjenigen sächsischen Ärzte, die seit dem 20. Sächsischen Ärztetag 2010 verstorben sind. Die sächsische Ärzteschaft wird die Verstorbenen in guter Erinnerung behalten und ihnen ein ehrendes Andenken bewahren. Auf Seite 34, Heft 1/2011, des „Ärztblatt Sachsen“ und auf Seite 411 dieses Heftes sind die Namen der zwischen dem 15. Juni 2010 bis 16. Juni 2011 verstorbenen Kammermitglieder genannt.

#### **Festvortrag**

#### **Rechte, Pflichten und Tugenden von Arzt und Patient – vergangene Erfahrungen, gegenwärtige Herausforderungen** **Prof. em. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt**

Ehemaliger Direktor des Institutes für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte der Universität Lübeck  
Die Gegenwart wird bestimmt von einer asymmetrischen Verteilung der Rechte und Pflichten auf den Kranken und den Arzt, die nicht überzeugen kann: der Arzt soll Pflichten zu erfüllen haben, der Kranke Rechte besitzen; von Tugenden wird kaum gesprochen. Seit der Antike bis in die Neuzeit ist dagegen immer wieder bei allen offenkundigen und anthropologisch zutreffenden Unterschieden – von Pflichten des Kranken wie Rechten des Arztes die Rede; ebenfalls wird durchgehend die Auffassung vertreten, dass Kranker und Arzt sich in ihrem Verhalten auch von Tugenden leiten lassen können und auch sollen.

Rechte, Pflichten und Tugenden haben in der Geschichte der Philosophie, Theologie und ebenso in der Medizin unterschiedliche Definitionen und Begründungen mit jeweils spezifischen Konsequenzen für den



Prof. em. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt

Umgang mit Gesundheit und Krankheit, Geburt und Tod, Diagnostik und Therapie sowie die Arzt-Patient-Beziehung erfahren. Wandel und Dauer lassen sich im historischen Verlauf beobachten, durchgehende wie sich verändernde Einstellungen und Verhaltensweisen. Wer Rechte hat, hat auch Pflichten wie umgekehrt, wer Pflichten hat, hat auch Rechte. Das antik-christliche Konzept der sieben Tugenden ist weiterhin gültig: Weisheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Bescheidenheit, Glaube, Liebe, Hoffnung.

Rechte, Pflichten und Tugenden sind gleichermaßen wichtig in der medizinischen Wirklichkeit: für Kranke, Ärzte, Pflegepersonen und auch Angehörige – in der Prävention, Kuration und Rehabilitation. Rechte und Pflichten reichen oft nicht aus; auf Tugenden als Kraft des Menschen, sittliche Überzeugungen nicht nur zu wissen, sondern sich von ihnen im Handeln leiten zu lassen, sie auch zu verwirklichen, wird es in vielen Situationen des Krankseins und Sterbens wesentlich ankommen. Nicht alles lässt sich kontrollieren, ohne Vertrauen ist Medizin nicht denkbar. Was diagnostisch-therapeutisch und auch rechtlich möglich ist, muss nicht immer verwirklicht werden; auf präimplantative und pränatale Diagnostik, auf Abtreibung, Organtransplantation und kosmetische Eingriffe kann auch bewusst und freiwillig verzichtet werden.

Der Tugendethik steht die Prinzipienethik gegenüber, über deren Be-



Zum musikalischen Ausklang der Abendveranstaltung spielten Jacob Meining, Violine, Schüler des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik Carl Maria von Weber Dresden, Frau Daria Hrynkiv, Klavier, Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

deutung und die Möglichkeit ihrer Verbindung kontrovers diskutiert wird. Ethische Prinzipien dienen der Beurteilung des Verhaltens von Patient und Arzt, bringen das Verhalten aber nicht notwendig hervor. Wissen (knowledge), Fähigkeiten (skills), Haltungen (attitudes) und Verhalten (behaviour) müssen insgesamt beachtet werden. Ethik in der Medizin ist auf Prinzipien- wie Tugendethik angewiesen, wird von philosophischen und anthropologischen Voraussetzungen, von politisch juristischen und wirtschaftlich sozialen Verhältnissen, von individuellen Bedingungen und nicht zuletzt vom diagnostisch-therapeutischen Fortschritt der Medizin beeinflusst.

Grenzen und Einschränkungen werden sich nicht vermeiden lassen. Von Kindern, Geisteskranken, Dementen und Bewußtlosen können Rechte, Pflichten und Tugenden nicht oder nur bedingt erwartet werden. Stets von neuem muss zwischen Wohl (salus) und Willen (voluntas) des Kranken ein Ausgleich gefunden werden wie ebenfalls zwischen Bedürfnissen des Einzelnen und Ansprüchen der Gesellschaft. Rechte, Pflichten und Tugenden entsprechen Verfehlungen, Lasten und auch Verbrechen, von denen gesunde wie kranke Menschen, Ärztinnen wie Ärzte, Angehörige wie Freunde nicht frei sind.

Der historische Rückblick bietet eine Fülle von Beispielen. Geschichte ist gelebte, nicht fiktive Wirklichkeit, manifestiert die Möglichkeiten des Menschen in den Höhen wie in den Tiefen, im Gelingen wie Versagen, in den Chancen wie Risiken. Die überlieferten realen Erfahrungen der Vergangenheit sind stimulierende Anregungen für die Gegenwart und Zukunft der Medizin.

### Beschlüsse des 21. Sächsischen Ärztetages

Die Mandatsträger der Sächsischen Landesärztekammer fassten am 17. und 18. Juni 2011 folgende Beschlüsse:

**Beschlussvorlage Nr. 1:**  
Tätigkeitsbericht 2010 der Sächsischen Landesärztekammer  
(Angenommen)

**Beschlussvorlage Nr. 2:**  
Prüfauftrag zur Schaffung zusätzlicher Parkmöglichkeiten für die Sächsische Landesärztekammer und die Sächsische Ärzteversorgung  
(Angenommen)

**Beschlussvorlage Nr. 3:**  
Jahresabschluss 2010  
(Angenommen)

**Beschlussvorlage Nr. 4:**  
Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung für das Jahr 2010  
(Angenommen)

**Beschlussvorlage Nr. 5:**  
Wahl des Abschlussprüfers für das Jahr 2011  
(Angenommen)

**Beschlussvorlage Nr. 6:**  
Bekanntgabe von Terminen zum Sächsischen Ärztetag/zur Kammerversammlung  
(Angenommen)

**Beschlussantrag Nr. 7:**  
Selbständige Ausübung der Heilkunde nur durch Ärzte  
(Angenommen)

**Beschlussantrag Nr. 8:**  
Zeitnahe Novellierung und kontinuierliche Weiterentwicklung der GOÄ  
(Angenommen)

**Beschlussantrag Nr. 9:**  
Kostenübernahme für stationäre Versorgung im Hospiz  
(Angenommen)

**Beschlussantrag Nr. 10:**  
Bürokratieabbau im Rahmen der

Umsetzung des Patientenrechtegesetzes

(Angenommen)

**Beschlussantrag Nr. 11:**  
Speicherung von Impfdaten auf der eGK

(Angenommen)

**Beschlussantrag Nr. 12:**  
Qualifikationsgemäßer Einsatz von Medizinischen Fachangestellten  
(Angenommen)

**Beschlussantrag Nr. 13:**  
Bundesweites Projekt Evaluation der Weiterbildung  
(Angenommen)

**Beschlussantrag Nr. 14:**  
Finanzierung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK)

(Angenommen)

**Beschlussantrag Nr. 15:**  
Einrichtung einer Internetplattform für Mitglieder der Sächsischen Landesärztekammer und gewählte Vertreter

(Vorstandsüberweisung)

**Beschlussantrag Nr. 16:**  
Fachärzte für Allgemeinmedizin als Dispatcher in der Notaufnahme der Krankenhäuser

(Vorstandsüberweisung)

**Beschlussantrag Nr. 17:**  
Missbrauch des Notfalldienstes eindämmen

(Vorstandsüberweisung)

**Beschlussantrag Nr. 18:**  
Gemeinsamer Arbeitskreis der Ausschüsse Ambulante Versorgung und Krankenhaus

(Angenommen)

Alle angenommenen Beschlussanträge, Pressemitteilungen und Laudationes finden Sie im vollen Wortlaut unter [www.slaek.de](http://www.slaek.de).

### Bekanntmachung der Termine

**Die 45. Tagung der Kammerversammlung findet am 12. November 2011 und der 22. Sächsischer Ärztetag/46. Tagung der Kammerversammlung am Freitag/Sonnabend, dem 22. und 23. Juni 2012, statt.**

Prof. Dr. med. habil. Winfried Klug  
Ass. jur. Annette Burkhardt  
Knut Köhler M.A.

## 24. Erweiterte Kammerversammlung

**Auszug aus dem Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses**

**Dr. med. Steffen Liebscher**



Es vergeht scheinbar kein Jahr, in dem nicht der Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses zunächst Bezug nehmen muss auf Rahmenbedingungen unseres Agierens, die wir früher als Ausnahmen und als irregulär bezeichnet hätten. Mittlerweile befinden wir uns aber seit Jahren in „Krisenzeiten“ und gerettet werden schon lange nicht mehr nur Patienten durch uns Ärzte, sondern ganze Staaten, Staatenverbände und Währungen. Das Leben ist weitergegangen, die Menschen haben sich an das ständige Retten gewöhnt und bisher musste – zumindest in dem von uns überschauten Umkreis – noch niemand den Gürtel enger schnallen. Dort, wo es geschieht, wo es wahrscheinlich auch geschehen muss, zum Beispiel in Griechenland, protestieren die Menschen und wehren sich gegen die nach ihrer Meinung ungerechtfertigte Benachteiligung.

Auf der anderen Seite dreht sich die Diskussion um die Frage, ob und inwieweit private Investoren an der Sanierung beteiligt werden sollten. Ich möchte dazu gar keine Meinung äußern. Ich möchte aber konstatieren, dass sich Politiker, vor allem jedoch Ökonomen, sowohl in ihrer Einschätzung der Lage als auch in den gegebenen Empfehlungen, weit voneinander entfernt haben. Unab-

hängig von Parteipolitik, Fraktionsräsion und ökonomischer Schule gibt es Standpunkte, die sich diametral gegenüberstehen. Dies blockiert einen breiten Konsens, der gerade für schmerzhaft Entscheidungen vonnöten wäre.

Warum wage ich diesen kleinen Ausflug in die große Politik? Sie haben den Grund dafür schon gehört: Wir als Versorgungswerk zählen zu der Gruppe der Kapitalanleger, die als private Investoren bezeichnet werden. Im Grundsatz geht es doch um die Frage, wer für die Finanzierung nicht nur der griechischen Staatsschulden aufkommen soll. Auch Deutschland hat Schulden, explizite und implizite, und bevor die Schuldenkrise so genannt wurde, hatten schon manche Experten wie auch einige von uns Zweifel daran, wie selbst der vergleichsweise leistungsfähige deutsche Staat diese Last reduzieren können. Wir können mit Sicherheit davon ausgehen, dass nicht nur in Athen, sondern auch in den anderen europäischen Hauptstädten nach Wegen gesucht wird, die Situation zu entspannen. Sie müssen nur das neue deutsche Bankenrestrukturierungsgesetz lesen, um das Handwerkszeug zu kennen, dessen sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch die europäischen Staaten bedienen werden. Ich frage mich nun und Sie werden das wahrscheinlich gerade denken: Muss man jetzt schwarz sehen, müssen wir Angst vor der Zukunft haben? Hat das konkret etwas mit unserer Ärzteversorgung zu tun?

Zunächst zur zweiten Frage: Natürlich sind wir betroffen. Wir agieren an den Märkten. Ein Nur-an-Gewinnen-beteiligt-Sein gibt es nicht. Aber wir sind gut aufgestellt. Unser Bemühen geht schon geraume Zeit in die Richtung, werthaltige Investments zu tätigen, Sachwerte zu bevorzugen und Sicherheit nicht nur über das Urteil der Rating-Agenturen definieren zu lassen. Ein Vorteil, der unserem System innewohnt und nichts mit den Märkten zu tun hat, ist die Tatsache, dass wir teilweise das Umlageprinzip nutzen. Es sei erneut betont, dass Letzteres uns in

bestimmtem Maße abkoppelt von der Entwicklung der Inflation, einer weiteren Gefahr für Geldvermögen. Zurück zur Frage, ob wir Angst haben müssen: Ich glaube die Tatsache, dass eine Völkergemeinschaft wie die europäische aktuell, wenn auch mit verschiedenen Ansichten und Strategien, um eine Lösung ringt und nicht nur ihre Währung stabilisieren möchte, sondern sich auch politisch nähert, ist nicht hoch genug zu schätzen. Die Politik hat verstanden, dass Schulden machen Grenzen hat und mit dem Drucken von Geld keine Probleme gelöst werden. Dies lässt uns als Kapitalanleger in einem nicht konfliktfreien, aber besser berechenbaren Umfeld agieren. Wir wollen und werden in den kommenden Jahren keine Traumrenditen erwirtschaften. Wir erwarten aber von der Politik für die Bereitschaft, den Märkten Kapital anzuvertrauen, zivilisierte Rahmenbedingungen. Als ein Vertreter des Systems der berufsständischen Versorgung rufe ich die Politik auf, die gewonnene Zeit zu nutzen, Algorithmen für die Zukunft zu entwickeln, wie mit Schulden und Schuldnern umgegangen wird, wenn es Probleme mit dem Bedienen der Verpflichtungen gibt – nicht nur aus rein finanzpolitischer Indikation, sondern vor allem, um die Demokratie als Grundwert nicht in Frage zu stellen.

Meine sehr geehrten Damen, meine Herren, im Folgenden einige Zahlen und Fakten aus dem Versorgungswerk. Für das zwanzigste Jahr des Bestehens erwarten wir ein planmäßiges Wachstum aller Kernparameter. Allein das deutliche Überwiegen der Beitragseinnahmen im Vergleich zu den Versorgungsleistungen lässt unseren kontinuierlichen Geldanlagebedarf erkennen. Wir können uns ein junges, wachsendes Versorgungswerk nennen, jedoch kommt ein erster Paradigmenwechsel auf uns zu: Ab jetzt gehen Jahrgänge in Rente, die in der zweiten Hälfte ihres Berufslebens obligat bei unserer Versorgungseinrichtung versichert waren. Das war in der Vergangenheit nicht so, weil die über 45-jährigen Ärztin-



Präsidium der 24. Erweiterten Kammerversammlung der Sächsischen Ärztesversorgung

nen und Ärzte bei Gründung der Sächsischen Ärztesversorgung 1992 ein Wahlrecht hatten und kein Mitglied bei uns werden mussten. Die jüngeren Kollegen sind dagegen alle Mitglieder der berufsständischen Versorgung. Ich möchte jedoch bereits an dieser Stelle eventuelle Bedenken zerstreuen, wir bekämen durch relativ weniger Mitgliederzuwachs Probleme in unserem Finanzierungssystem. Dies ist deshalb nicht zu befürchten, weil in unserem jährlichen versicherungsmathematischen Gutachten der Mitgliederzugang nicht nur grundsätzlich Eingang findet, sondern auch mit aller gebotenen Vorsicht bewertet wird.

Aktuell verzeichnen wir eine tendenzielle Zunahme angestellter Mitglieder, was vor allem als Folge politischer Einflussnahme zu betrachten ist. An dieser Stelle möchte ich unsere jungen Kollegen aufrufen, die Vorteile selbstverantwortlichen Handelns für unsere Patienten insbesondere in der Niederlassung zu nutzen und damit als Nebeneffekt die Legitimation des Befreiungsrechts von der Gesetzlichen Rentenversicherung zu stärken.

Anhand der laufenden Versorgungsleistungen zeigt sich ein Anwachsen der, ich möchte sagen, regulären

Altersversorgung im Verhältnis zur Risikoabsicherung bei Berufsunfähigkeit und Tod. Die Zahlen dokumentieren immerhin auch, dass es mittlerweile nicht wenige Rentner gibt, die von den Vorzügen unseres Systems profitieren.

Ich möchte Sie nun über unsere Kapitalanlagestrategie informieren: Bei insgesamt naturgemäß anwachsendem Vermögen haben sich die Gewichte innerhalb der Anlageklassen verschoben. So hat der Rentendirektbestand relativ verloren, Sachwerte wie Aktien und Immobilien wurden höher gewichtet.

Wie Sie wissen, haben wir unsere Investments in Aktien und Renten in einem Masterfonds gebündelt. Die asymmetrischen Konzepte sind primär mit einer Wertsicherung versehene Strategien im jeweiligen Fonds. Die benchmarkbezogenen Mandate sind dem Wirken der Marktkräfte unmittelbar ausgesetzt, wobei Chancen genutzt und natürlich auch Risiken eingegangen werden. Um diese Risiken beherrschbar zu halten, haben wir eine Versicherung in Form eines Overlays abgeschlossen, das ein zu starkes Absacken der Werte der Fonds verhindert.

Das Vermögen im Masterfonds ist breit gestreut. Im Aktien-, aber auch im Rentenbereich sind wir in den

wichtigen Märkten vertreten. Dabei folgen wir keinem starren Investitionsschema. Neben dem Definieren und Umsetzen einer langfristigen Strategie sind wir gleichzeitig bemüht, Opportunitäten zu nutzen und antizyklische Elemente unseres Handelns wirksam werden zu lassen. Zu den Aktivitäten in der Kapitalanlage des vergangenen Jahres zählen die Implementierung einer neuen Art der Wertsicherung über Absolut-Return-Ansätze, die breitere Diversifikation des Aktienhorizonts und das Teilhaben an der guten Entwicklung der deutschen Wirtschaft.

Ein großer Teil unseres Vermögens ist in den Rentendirektbestand investiert. Die Herausforderungen, die damit verbunden sind, lassen sich an der Entwicklung der Rendite von zehnjährigen Anleihen der Bundesrepublik Deutschland sehr gut illustrieren. Der Rechnungszins war mit diesen Papieren zwischen 2000 und 2010 phasenhaft nicht mehr zu erwirtschaften. Daneben sei nur am Rande die Frage in den Raum gestellt, ob im Licht der Schuldenkrise deutsche Bundesanleihen tatsächlich als der sichere Hafen bezeichnet werden können. Insgesamt hat durch dieses Umfeld unser Bestand an langfristig selbst gehaltenen Rentenpapieren relativ abgenommen. Daneben haben wir auch hier die strategische Richtung neu bestimmt und wollen verstärkt nach Alternativen suchen, die neben einer akzeptablen Verzinsung den Vorteil einer Hinterlegung mit dinglichen Sicherheiten bieten. Auf jeden Fall handelt es sich bei diesem Prozess um eine sehr anspruchsvolle Aufgabe.

Als eine Konsequenz aus der Krise der Märkte haben wir die Stärkung unseres Immobilienvermögens beschlossen. Dabei werden wir durch einen relativ weit gefassten Anlagehorizont Investitionen in überhitzten Märkten vermeiden und stattdessen Opportunitäten nutzen. Also nicht: Investieren um jeden Preis! Neu ist, dass wir mehr Einfluss auf unsere Investments anstreben, indem wir nunmehr bereits den zweiten exklu-



Die Mandatsträger der Erweiterten Kammerversammlung

siven Immobilienfonds aufgelegt haben. Die Sächsische Ärzteversorgung ist alleiniger Investor dieser Exklusivfonds und muss sich bei der Ausrichtung der Fondsstrategie mit keinem anderen Anteilseigner abstimmen. Ebenfalls neu ist ein Mitarbeiter in unserem Hause, der die Immobilienanlagen kontinuierlich begleitet und mit der Steuerung unseres Renditeobjektes in Dresden sein Gesellenstück geliefert hat.

Die Arbeiten an unserem Neubau schreiten planmäßig voran und wir sind guten Mutes, dass wir als Vertreter des Versorgungswerkes nächstes Jahr zu dieser Versammlung aus

dem Nachbargebäude werden herüberkommen müssen. Die Bedingungen im neuen Gebäude werden ansprechend sein, dabei aber das Ziel der Erreichung einer soliden Rendite nicht gefährden. Gerade für die Verwaltung ist es Freude und Herausforderung zugleich, ihr eigenes Arbeitsumfeld der nächsten Jahre, ja Jahrzehnte in wesentlichen Teilen mitgestalten zu können.

Ich beende hiermit meine Ausführungen, danke meinen ehrenamtlichen Mitstreitern und den Mitarbeitern der Verwaltung für die geleistete Arbeit und Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

## Beschlüsse der 24. Erweiterten Kammerversammlung

### Beschluss Nr. SÄV 1/24/2011

Rentenbemessungsgrundlage/Rentendynamisierung 2012 (bestätigt)  
Wortlaut: „Die Rentenbemessungsgrundlage für das Jahr 2012 beträgt 40.342,00 Euro. Die am 31. Dezember 2011 laufenden Versorgungsleistungen werden zum 01. Januar 2012 mit 0,5% dynamisiert.“

### Beschluss Nr. SÄV 2/24/2011

Jahresabschluss 2010 mit Jahresabschlussbilanz und Entlastung der Gremien (bestätigt)  
Wortlaut: „Die Tätigkeitsberichte des Verwaltungsausschusses und des Aufsichtsausschusses der Sächsischen Ärzteversorgung 2010 werden bestätigt. Der Jahresabschluss 2010 wird entgegengenommen und festgestellt. Der Bericht über die Prüfung für das Rechnungsjahr 2010 wird bestätigt. Dem Verwaltungsausschuss und dem Aufsichtsausschuss der Sächsischen Ärzteversorgung wird Entlastung für das Geschäftsjahr 2010 erteilt.“

Den vollständigen Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, den Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsausschusses und Bilder der Tagung finden Sie im Internet unter [www.saev.de](http://www.saev.de).

Dr. med. Steffen Liebscher  
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses

Dipl.-Ing. oec. Angela Thalheim  
Geschäftsführerin



v.l.: Regierungsdirektor Gerald Duvenbeck (Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr), Ministerialrat Jürgen Hommel (Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz), Dipl.-Kfm. Frank Neumann, Dipl.-Ökonom Helmut Heyer (beide: Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rölfs WP Partner AG)

## Wer hat gewählt?

### Statistische Auswertung zur Wahlbeteiligung

Im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 5/2011, wurden die Ergebnisse der Wahl der Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer für die Wahlperiode 2011 bis 2015 veröffentlicht. Eine Wahlanfechtung war binnen einer Woche nach dieser Bekanntmachung möglich. Es sind keine Wahlanfechtungen oder Anfragen von Kammermitgliedern hinsichtlich der Gültigkeit der Wahl eingegangen. Damit ist die Wahl zur Kammerversammlung für die Wahlperiode 2011 bis 2015 abgeschlossen und rechtsgültig. Die hier vorgelegte Analyse der Wahlbeteiligung soll Besonderheiten im Wahlverhalten der sächsischen Ärzte verdeutlichen. Die Auswertung der Ergebnisse wurde ausschließlich statistisch und anonym unter Beachtung des Datenschutzes vorgenommen. Weder Namen noch Adressen waren einbezogen. Ein Rückschluss auf Personen ist deshalb nicht möglich.

### Wahlbeteiligung

Von den 20.901 wahlberechtigten Ärzten des Freistaates Sachsen gaben 9.293 ihre Stimme in 13 Wahlkreisen ab. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von insgesamt 44,46 Prozent (2007: 45,69 Prozent). 53 Prozent der Wahlberechtigten sind Ärztinnen, 47 Prozent sind Ärzte. Die Ärztinnen haben sich zu 52 Prozent, die Ärzte zu 48 Prozent an der Wahl beteiligt. Die Wahlbeteiligung in den einzelnen Wahlkreisen wurde im Heft 5/2011 veröffentlicht.

### Wahlbeteiligung in den Altersgruppen

Die Wahlbeteiligung ist auch altersabhängig. Vor allem jüngere Mediziner haben eher zurückhaltend von ihrem aktiven Stimmrecht Gebrauch gemacht (Abb. 1). Die Ursachen dafür können vielfältig sein. Neben einem geringen Interesse an der Tätigkeit einer Ärztekammer könnte der Zeitfaktor eine große Rolle spielen. Die Wähler bis zum Lebensalter von 39 Jahren, die sich in der Mehrzahl in den Kliniken und Kranken-

häusern in der Facharztweiterbildung befinden, könnten entweder auf Grund der Arbeitsbelastung in der Klinik oder familiär bedingt einen geringen Zeitfonds haben. Dagegen sind Ärzte oberhalb des 60. Lebensjahres an der Kammerarbeit besonders interessiert. Ursache dafür könnte sein, dass sie den Aufbau der Selbstverwaltung nach der politischen Wende 1989 miterlebt haben. Sie wissen um das hohe Gut der Freiheit nach einer Zeit der Repression.

### Wahlbeteiligung in den Tätigkeitsgruppen

Die angestellten Ärzte haben sich mit 34 Prozent (2007: 59 Prozent) und niedergelassene Ärzte mit 50 Prozent (2007: 55 Prozent) an der Kammerwahl beteiligt (Abb. 2). Bei den Ärzten in eigener Niederlassung bestehen Unterschiede: Die niedergelassenen Allgemeinmediziner beteiligten sich mit 56 Prozent stärker als die Gebietsärzte mit 47 Prozent an der Kammerwahl. Bei den angestellten Ärzten haben sich etwa ein Drittel weniger als noch 2008 an der Wahl beteiligt.

### Zusammensetzung der Kammerversammlung

Die Zusammensetzung der Kammerversammlung wurde bereits im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 5/2011, veröffentlicht. Von den 101 Mandatsträgern wurden 38 erstmals, bzw. nach Unterbrechung erneut in die Kammerversammlung gewählt, davon 9 Ärztinnen und 29 Ärzte. Die 103 Mitglieder der Kammerversammlung sind zwischen 30 und 77 Jahren alt, davon sind 72 Prozent zwischen 43 und 62 Jahren alt. 15 Ärztinnen und Ärzte sind jünger als 43 Jahre und 13 Ärztinnen und Ärzte sind älter als 62 Jahre. Gegenüber der vergangenen Kammerversammlung (2007 bis 2011) kann damit eine Verjüngung festgestellt werden.

Der Kammerversammlung gehören 28 Ärztinnen und 75 Ärzte an. Da der Sächsischen Landesärztekammer per 31.12.2010 insgesamt 11.106 (53 Prozent) Ärztinnen und 9.908 (47 Prozent) Ärzte angehören, sind die Ärztinnen in der Kammerver-

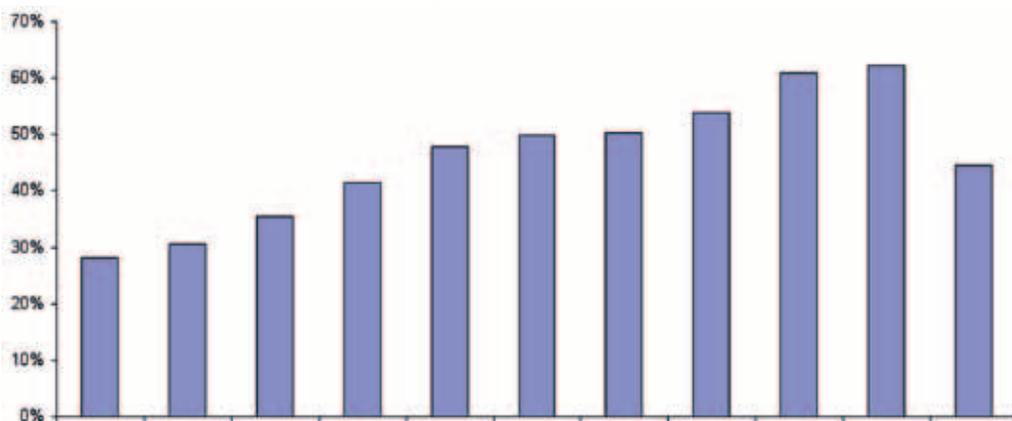


Abbildung 1: Wahlbeteiligung in den Altersgruppen

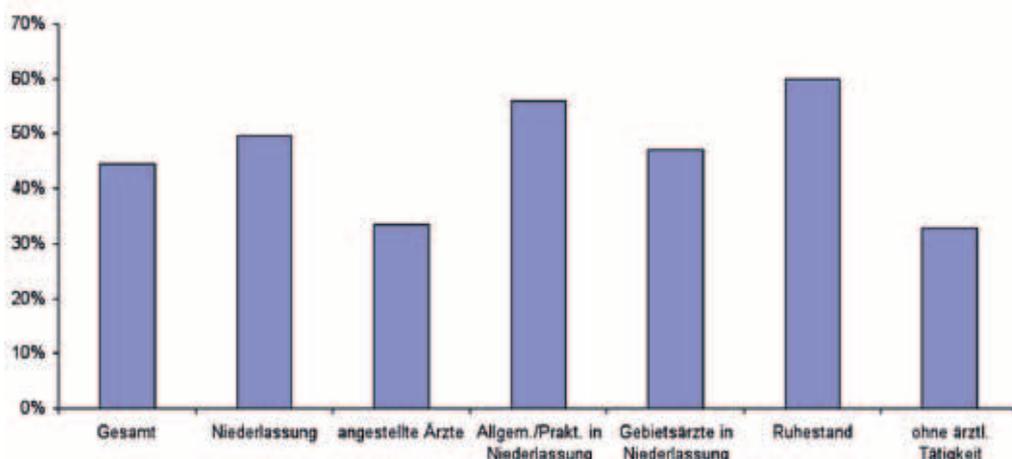


Abbildung 2: Wahlbeteiligung in den Tätigkeitsgruppen

sammlung unterrepräsentiert. In den ersten Kammerversammlungen von 1991 und 1995 betrug der Anteil der Ärztinnen lediglich 13 Prozent. Insofern kann jedoch ein Anwachsen des Prozentanteiles der Ärztinnen in der aktuellen Kammerversammlung vermerkt werden.

In politisch bewegten Zeiten und vor anstehenden Reformen ist eine

aktive berufsständische Vertretung von besonderer Bedeutung. Eine Berufsvertretung, wie sie die Sächsische Landesärztekammer darstellt, kann die Interessen des gesamten Berufsstandes nur durch eine aktive Mitarbeit ihrer Mitglieder wirksam vermitteln und durchsetzen. Die Alternative zur Sächsischen Landesärztekammer wäre eine staatliche Zwangsverwaltung. Aus dieser Sicht

ist eine aktive Wahlbeteiligung für die Standesvertretung unbedingt notwendig. Und nur durch die Wahl können die sächsischen Ärzte ihre Vertretung bestimmen. In vier Jahren haben Sie wieder die Möglichkeit dazu.

Dr. jur. Verena Diefenbach  
Landeswahlleiterin  
Sächsische Landesärztekammer

## Ausflug in den Frühling

Die diesjährige Fahrt in den Frühling führte die Senioren der Kreisärztekammer Leipzig (Stadt) bei herrlichem Wetter nach Freiberg. An den drei Terminen im Mai nahmen insgesamt 298 Ruheständler teil. Der Vormittag war ausgefüllt mit der Besichtigung der „terra mineralia“, der weltweit bedeutendsten privaten Mineraliensammlung. Für die Exponate der „Pohl-Ströher Mineralienstiftung“ stellt das Schloss Freudenstein eine würdige Schatzkammer dar. Das moderne Ausstellungskonzept im historischen Ambiente zeigt über 3500 Mineralien und einige Meteoriten von allen bewohnten Erdteilen. Wir wurden in kleinen Gruppen von sehr sachkundigen Mitarbeitern der Bergakademie durch die Sammlung geführt. Nach einem reichhaltigen Mittagessen im Rats-

keller von Freiberg besuchten wir den Dom „St. Marien“. Diese Kirche ist ein international bekanntes Kulturdenkmal, hat sie doch gleich drei bedeutende Sehenswürdigkeiten zu bieten. Die um 1230 geschaffene „Goldene Pforte“, die filigrane Tulpenkanzel aus Porphyrtuff und die wohl bekannteste Orgel von Gottfried Silbermann. Dieses Meisterwerk wurde speziell für uns angespielt. Sehr beeindruckend war auch die Fürstengruft der Wettiner, besonders das Moritzmonument. Danach ging es mit den Bussen in ländliche Gefilde, nach Frankenstein. Im Gasthaus „Räuberschänke“ war die Kaffeetafel gerichtet und noch einmal Zeit für Gespräche. Mit der Rückfahrt nach Leipzig durch eine wunderschöne Frühlinglandschaft klang ein gelungener Tag aus.

Dr. Just Meißner  
Leipzig



Dom „St. Marien“ zu Freiberg

## Renovierung der Bezirksstelle Leipzig

Die Bezirksstelle Leipzig der Sächsischen Landesärztekammer ist aufgrund umfassender Renovierungsarbeiten und Jahresurlaubes in der Zeit vom 10. August bis 7. September 2011 geschlossen.

Bitte wenden Sie sich in diesem Zeitraum mit Ihrem Anliegen telefonisch an die Hauptgeschäftsstelle in Dresden unter der Telefon-Nr. 0351 82 67 431.

Ab 8. September 2011 ist die Geschäftsstelle telefonisch und persönlich wieder erreichbar.

Jaqueline Will  
Leitende Sachbearbeiterin, Bezirksstelle Leipzig

## 43. Seminarkongress in Grado/Italien

28. 8. 2011 bis 2. 9. 2011 in Grado

### Eröffnungsvortrag: „Zukunft der hausärztlichen Versorgung“

Schwerpunktthemen der Seminare: Dermatologie, Gastroenterologie, Hals-, Nasen-Ohrenheilkunde, Notfallmedizin – Theorie, Pädiatrie für Allgemeinmediziner, Interdisziplinäre Gespräche.

Anmeldung an: Collegium Medicinæ Italo-Germanicum  
c/o Bundesärztekammer,  
Herbert-Lewin-Platz 1, 10623 Berlin,  
Frau Del Bove, Tel. 030 400456-415,  
E-Mail: cme@baek.de

## Neuberufungen

Seit 7. März 2011 ist Priv.-Doz. Dr. med. habil. Michael Dechant als Chefarzt der Klinik für Innere Medizin IV, Nephrologie – Hypertensiologie – Endokrinologie, tätig.

Am 20. Juni 2011 wurde Dr. med. Daniel Kügler zum Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie/Pulmologie und Onkologie am Rudolf Virchow Klinikum Glauchau berufen.

Ab 15. August 2011 wird Prof. Dr. med. habil. Olaf Arnst neuer Chefarzt der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde am Städtischen Klinikum Görlitz.

## Rückblick 114. Deutscher Ärztetag

### Sächsische Aktivitäten

„Wir werden uns auf dem Ärztetag in Kiel vehement für die Interessen der sächsischen Ärzte einsetzen und die besonderen Probleme Ostdeutschlands sowie den Ärztemangel und die Patientenrechte nachdrücklich zur Sprache bringen“, sagte der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, zu Beginn des 114. Deutschen Ärztetages.



Kieler Rathaus



Die sächsischen Delegierten (v.l.):  
Dr. med. Thomas Fritz,  
Dipl.-Med. Petra Albrecht,  
Dr. med. Claus Vogel,  
Dr. med. Stefan Windau,  
Dr. med. Steffen Liebscher,  
Prof. Dr. sc. med. Wolfgang Sauermann  
und Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler



Der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, forderte die Politik auf, die gesetzliche Grundlage für eine Beteiligung der Ärztekammern an den geplanten sektorübergreifenden Koordinierungsstellen im Rahmen der Versorgungsplanung auf Landesebene zu schaffen.



Der Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer, Erik Bodendieck, begrüßt das von der Bundesregierung geplante Patientenrechtegesetz. Die einheitliche Kodifizierung der Patientenrechte wird für eine größere Transparenz und einen Abbau von Vollzugsdefiziten in der Praxis sorgen.



Dr. med. Thomas Lipp empfahl, dass der 115. Deutsche Ärztetag einen Tagungspunkt vorsieht, der sich mit dem Thema „Definition des Begriffs Gesundheit in der Patientenversorgung“ befasst und forderte, den Begriff „Gesundheit“ im § 1 der Berufsordnung durch eine zeitgemäße und für die Gesundheitsversorgung akzeptable Definition zu konkretisieren.



Prof. Dr. med. habil. Eberhard Keller, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, stellte unter der Thematik „Perspektiven moderner Präventionskonzepte im Kindes- und Jugendalter“ das in der Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder und Jugendliche in Leipzig entwickelte System CrescNet vor. Zielstellung: die Früherkennung von Störungen des Wachstums und der Gewichtsentwicklung.



Ute Taube, Vorstandsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer und Fachärztin für Allgemeinmedizin, forderte gemeinsam mit Dipl.-Med. Petra Albrecht, Fachärztin Öffentlicher Gesundheitsdienst, die Gesellschafter der gematik auf, eine Speicherung von relevanten Impfdaten als freiwillige Anwendung auf der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) vorzusehen und kurzfristig konzeptionell umzusetzen.



Dr. med. Babara Schubert, Oberärztin der Palliativstation im St. Joseph-Stift in Dresden, war geladene Referentin des 114. Deutschen Ärztetages im Themenkomplex „Palliativmedizinische Versorgung in Deutschland – ein zukunftsweisendes Konzept“. Palliativmedizin ist eine bedeutsame Fachdisziplin, in der sterbensranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase medizinisch und menschlich begleitet werden.



Der Hauptgeschäftsführer der Sächsischen Landesärztekammer Ass. jur. Michael Schulte Westenberg



Prof. Dr. med. habil. Otto Bach wurde auf Vorschlag des Vorstands der Bundesärztekammer erneut als ordentliches Mitglied in den Vorstand des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung gewählt.



Der Änderungsantrag von Frau Dipl.-Med. Petra Albrecht zum Entschließungsantrag – Einbeziehung des ÖGD hat folgenden Inhalt: „... die Kompetenz des öffentlichen Gesundheitsdienstes zu nutzen und ihn bei der Erfüllung seiner Aufgaben im Rahmen der Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und zu stärken.“

## Qualitätssicherung Hämotherapie im Berichtsjahr 2010

Die jährliche Berichterstattung im Rahmen der Umsetzung der „Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie)“ gegenüber der Sächsischen Landesärztekammer ist für viele Einrichtungen der Krankenversorgung selbstverständlich geworden. Seit Einführung der Richtlinien hat sich die Qualität der Berichterstattung kontinuierlich verbessert. Maßgeblichen Anteil an dieser erfolgreichen Entwicklung hat das erweiterte Angebot der Sächsischen Landesärztekammer, das im Wesentlichen fokussiert auf die Förderung der mit der Einführung der Richtlinien erstrebten Wahrung der Patientensicherheit. Gleichzeitig wird den berichtenden Qualitätsbeauftragten Hämotherapie umfassende Unterstützung bei der Umsetzung der Richtlinien gegeben. So wurden in den vergangenen Jahren strukturierte Berichtsformulare entwickelt und den Krankenhäusern und Praxen ab dem Berichtsjahr 2006 zur Verfügung gestellt. Darauf aufbauend konnte in den Folgejahren ein konstruktiver fachlicher Dialog mit den beteiligten Krankenhäusern und Praxen erreicht werden, der zu Verbesserungen des Qualitätsmanagements in den Einrichtungen anregte und zum anderen auch eine stetige Optimierung der Bögen ermöglichte.

Für das Berichtsjahr 2010 kann im Kammerbereich Sachsen ein weiteres Mal eine Antwortquote von 100 Prozent der angeschriebenen Einrichtungen (Krankenhäuser und Praxen) verzeichnet werden. Der Dank geht an alle Beteiligten für die vertrauensvolle und angenehme Zusammenarbeit.

Insgesamt wurden 123 Einrichtungen angeschrieben, 79 Krankenhäuser, 40 Praxen und vier Medizinische Versorgungszentren. 62 Prozent der Einrichtungen antworteten fristgerecht bis zum 1. März 2011, 15 Prozent beantragten eine Terminverlän-

gerung und 23 Prozent der Berichtspflichtigen erhielten eine Erinnerung. Im Rahmen des Austausches zwischen den Qualitätsbeauftragten und der Sächsischen Landesärztekammer standen folgende Themenbereiche im Mittelpunkt:

- Benennung Qualitätsbeauftragter durch den Träger gegenüber der Sächsischen Landesärztekammer bei Personalwechsel oder Änderung des Leistungsspektrums,
- Qualifikationsvoraussetzungen Transfusionsverantwortlicher/Transfusionsbeauftragter (hauptsächlich Hospitationspflicht für den Transfusionsverantwortlichen),
- Definition „Krankenhaus der Akutversorgung“,
- gültige Richtlinien, Gesetze und Arbeitsanweisungen für die Mitarbeiter,
- Bedarfslisten für Einrichtungen mit entsprechendem Spektrum in Bezug auf Standardoperationen/-prozeduren,
- Einrichtung eines Systems zur Einweisung neuer Mitarbeiter,
- Festlegung eines Systems zur Rückverfolgung von Blut und Blutprodukten,
- Durchführung regelmäßiger Begehungen mit anschließenden Ergebnisbesprechungen des Qualitätsbeauftragten Hämotherapie mit dem Transfusionsverantwortlichen,
- Durchführung interner Audits.

Zu diesen Fragestellungen hat die Sächsische Landesärztekammer Empfehlungen entwickelt und die betroffenen Einrichtungen bei bekannt gewordenen Mängeln schriftlich mit fachlichen Hinweisen, Anregungen und Interpretationshilfen kontaktiert. Gleichzeitig wurde auf die Behebung der Auffälligkeiten hingewirkt. Im Ergebnis wurde eine Zusammenstellung häufiger Fragen mit den dazugehörigen Antworten entwickelt und auf der Homepage der Sächsischen Landesärztekammer als „FAQ-Liste“ veröffentlicht.

Eine weitere, sehr zu begrüßende Unterstützung der Qualitätsbeauftragten Hämotherapie lieferte die Bundesärztekammer mit ihrer Ausarbeitung „Haftungsrechtliche Aspekte der Tätigkeit als Qualitätsbeauf-

tragter Hämotherapie“. Die darin gefassten Erläuterungen geben klare Antworten auf oft auftretende Fragen zur rechtlichen Einordnung des Qualitätsbeauftragten Hämotherapie nach den Hämotherapie-Richtlinien nach §§ 12a und 18 TFG. Zugang zu diesem Papier erhalten Sie unter anderem über die Homepage der Sächsischen Landesärztekammer, [www.slaek.de](http://www.slaek.de), Bereich Qualitätssicherung.

Hinweisen möchten wir an dieser Stelle auch auf zwei Fortbildungsangebote der Sächsischen Landesärztekammer:

Zur Unterstützung bei der Erlangung der vollständigen erforderlichen Qualifikation für Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte bietet die Sächsische Landesärztekammer regelmäßig entsprechende 16-Stunden-Kurse an. Der nächste Kurs findet vom 10. bis 11. Oktober 2011 statt. Um dem ständig steigenden Bedarf an geschultem Personal in der ärztlichen Qualitätssicherung nachzukommen, hat die Sächsische Landesärztekammer erneut einen 200-Stunden-Kurs „Ärztliches Qualitätsmanagement“ in ihr Weiterbildungsprogramm aufgenommen. Der Kurs beginnt am 8. November 2011 und endet am 26. Mai 2012. Nähere Informationen zu beiden Kursen erhalten Sie im Bereich „Fortbildung“ auf unserer Homepage [www.slaek.de](http://www.slaek.de) oder per E-Mail unter [fortbildung@slaek.de](mailto:fortbildung@slaek.de).

Die Sächsische Landesärztekammer erreichen Anfragen nach externen Qualitätsbeauftragten Hämotherapie. Sie hat die Qualitätsbeauftragten Hämotherapie angeschrieben.

Weitere Informationen zur Thematik sind über die Homepage der Sächsischen Landesärztekammer [www.slaek.de](http://www.slaek.de) in der aktualisierten Rubrik Qualitätssicherung/Qualitätssicherung Blut und Blutprodukte abrufbar.

Für weitere Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an:

Frau Kerstin Rändler, Frau Silke Grassl, Sachbearbeiterinnen Qualitätssicherung, Tel. 0351 8267381, E-Mail: [quali@slaek.de](mailto:quali@slaek.de)

## Werbung von Arztpraxen in Einkaufszentren

Wiederholt hatte sich der Ausschuss Berufsrecht der Sächsischen Landesärztekammer mit der Frage zu befassen, ob der Arzt auch Werbeträgermedien in Einkaufsmärkten für die Präsentation der eigenen Niederlassung nutzen kann. Dies betraf sowohl fest installierte Monitore als auch Werbetafeln an Einkaufswagen in Einkaufszentren. Ausgangspunkt der Beurteilung durch die Sächsische Landesärztekammer auch in diesen Sachverhalten ist § 27 der Berufsordnung der Sächsischen Landesärztekammer (Berufsordnung).

Zweck der Vorschrift ist die Gewährleistung des Patientenschutzes durch sachgerechte und angemessene Information und die Vermeidung einer dem Selbstverständnis des Arztes zuwiderlaufenden Kommerzialisierung des Arztberufs.

Auf dieser Grundlage sind dem Arzt sachliche berufsbezogene Informationen gestattet. Berufswidrige, insbesondere die anpreisende, irreführende oder vergleichende Werbung ist dem Arzt untersagt. Der Arzt darf eine solche Werbung durch andere weder veranlassen noch dulden. Werbeverbote auf Grund anderer gesetzlicher Bestimmungen bleiben unberührt.

Darüber hinaus kann der Arzt

1. nach der Weiterbildungsordnung erworbene Bezeichnungen,
2. nach sonstigen öffentlich-rechtli-

- chen Vorschriften erworbene Qualifikationen,
3. Tätigkeitsschwerpunkte,
4. organisatorische Hinweise ankündigen.

Die nach Nr. 1 erworbenen Bezeichnungen dürfen nur in der nach der Weiterbildungsordnung zulässigen Form geführt werden. Ein Hinweis auf die verleihende Ärztekammer ist zulässig.

Andere Qualifikationen und Tätigkeitsschwerpunkte dürfen nur angekündigt werden, wenn diese Angaben nicht mit solchen nach geregelter Weiterbildungsrecht erworbenen Qualifikationen verwechselt werden können.

Beeinflusst wird die Sachverhaltsbeurteilung jedoch daneben durch gerichtliche Entscheidungen. Eine liberale Haltung nimmt das Landgericht Bayreuth, Az.: 13 KHO 16/07, ein. So vertrat das Gericht die Auffassung, dass auch der Umstand, dass der dort beklagte Zahnarzt die Einkaufswagen eines Supermarktes als Werbeträger verwendete, wettbewerbsrechtlich nicht zu beanstanden war. Insbesondere kann nicht aus der Art des gewählten Werbeträgers auf die Berufswidrigkeit geschlossen werden. Da Werbung mehr ist, als die sachliche Unterrichtung über Art und Ort der beruflichen Tätigkeit, wäre eine diesbezügliche Beschränkung eines Marktteilnehmers eine dem Artikel 12 Grundgesetz (GG) zuwiderlaufende Beeinträchtigung. Die beanstandete Werbung des Beklagten war lediglich darauf angelegt, ein möglichst brei-

tes Publikum auf einfache Art zu erreichen. Diese Einschätzung ist zweifellos auch auf die werbliche Präsentation von Ärzten in Einkaufszentren übertragbar.

Die neuere Rechtsprechung, beispielsweise des Verwaltungsgerichts Minden vom 14.01.2009, Az.: 7 K 39/08 und des Bundesgerichtshofs zur Werbung von Freiberuflern vom 29.07.2009, Az.: I ZR 77/07, bestätigt den Standpunkt des Landgerichts Bayreuth.

Trotz dessen steht der Ausschuss Berufsrecht der Sächsischen Landesärztekammer diesen Werbemöglichkeiten kritisch gegenüber. Zwar wird die Entwicklung, ausgehend von der Rechtsprechung, zunehmend undifferenziert alle Werbeträgermedien auch für die Werbung einer Arztpraxis als sachlich gerechtfertigt anzusehen, zur Kenntnis genommen. Einheitliche Auffassung des Ausschusses Berufsrechts ist es jedoch, dass hierin ein weiterer Schritt zur fortschreitenden Kommerzialisierung des Arztberufs zu sehen ist, der jedoch dem Selbstverständnis der Ärzteschaft widerspricht und daher nicht befürwortet werden kann.

Daneben ergibt sich aus § 1 Abs. 1 der Berufsordnung, dass der ärztliche Beruf kein Gewerbe ist, sondern seiner Natur nach ein freier Beruf. Aus diesem Grunde wird das Anbringen von Werbung auf Werbeträgermedien in Einkaufszentren und Supermärkten nach wie vor berufsethisch kritisch bewertet.

Dr. med. Andreas Prokop  
Vorsitzender des  
Ausschusses Berufsrecht

## Auszeichnung „Ehrenamt des Jahres“

Sebastian Zschaek aus Dresden hat am 8. Juni 2011 die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung „Ehrenamt des Jahres 2011“ von Reader's Digest Deutschland erhalten. 2500 Euro hat Reader's Digest direkt an Sebastian Zschaek überwiesen, weitere 2500 Euro erhält der Verein Medinetz Dresden. „Ich freue mich sehr für unseren Verein, dass wir das geschafft haben und dass unsere



Michael Kallinger übergibt den Preis an Michael Zschaek  
Foto: Reader's Digest/BILDSCHÖN

Arbeit so geschätzt wird“, sagte der 26-jährige Medizinstudent. Er engagiert sich ehrenamtlich bei Medinetz Dresden und organisiert medizinische Unterstützung für Patienten ohne Ausweispapiere und Versicherung.

Bundesweit gibt es an mehr als 25 Standorten Anlaufstellen, die sich Medibüros, Medinetze oder Medizinische Flüchtlingshilfen nennen und die auf ehrenamtliches Engagement durch zum Beispiel Ärzte angewiesen sind. Sie helfen Menschen, die

sich oft aus großer Not heraus in Deutschland aufhalten und wegen fehlender Papiere und Krankenversicherung keine medizinische in Anspruch nehmen können. Häufig werden sie mit Kriminellen zu unrecht auf eine Stufe gestellt. Die damit verbundenen Spannungen erlebt Medinetz Dresden in der täglichen Arbeit: „Es gibt Leute, die sich selbst oder die rechtsstaatliche Ord-

nung durch unser Engagement angegriffen fühlen“, sagte Sebastian Zschaek.

Das Ärzteblatt Sachsen hat bereits im Heft 4/2009 ein Interview mit Vertretern des Medinetz Dresden veröffentlicht. 2009 erhielt dieses Medinetz den „Sächsischen Förderpreis für Demokratie“ aus den Händen des sächsischen Ministerpräsident Stanislaw Tillich.

Kontakt:

Medinetz Dresden e. V.  
 Postfach 160 248  
 01288 Dresden  
 Mobil 0177 / 173 67 81  
 Internet: www.medinetz-dresden.de  
 E-Mail: medinetzdresden@gmx.de

Knut Köhler M.A.  
 Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



## Online-Befragung zur ärztlichen Weiterbildung

Seit **1. Juni 2011** läuft die zweite Befragungsrunde der Evaluation der Weiterbildung in Deutschland, für Sachsen die erste Befragungsrunde. Alle Vorbereitungen sind abgeschlossen und der Versand der Zugangsdaten an die Weiterbildungsbefugten (WBB) ist erfolgt. Kontinuierlich werden nun die Zugangsdaten für die Online-Befragung an die durch die WBB gemeldeten weiterzubildenden Ärzte (WBA) verschickt.

Der 21. Sächsische Ärztetag am 17./18. Juni 2011 hat alle Weiterbildungsbefugten und Weiterzubildenden zur Teilnahme am bundesweiten gemeinsamen Projekt der Bundesärztekammer und Landesärztekammern zur Evaluation der Weiterbildung aufgefordert. Nur eine hohe Beteiligungsquote der Weiterbildungsbefugten und Weiterzubildenden garantiert aussagekräftige Daten über deren Zufriedenheit mit der Weiterbildungssituation

Mit dieser Online-Befragung sollen die Rahmenbedingungen ärztlicher Tätigkeit dargestellt, Stärken und



Zeitplan (Stand 29. März 2011), Quelle BÄK

Schwächen der Weiterbildung aufgezeigt und Verbesserungspotentiale entwickelt werden.

**Alle Weiterbildungsstätten sind aufgefordert, sich für eine hohe Beteiligung zu engagieren.**

### Befragung

Am 1. Juni 2011 wurden 1.931 Anschreiben an die Weiterbildungsbefugten mit den persönlichen Zugangsdaten zur Teilnahme an der Befragung 2011 versendet.

Nach Anmeldung im Webportal [www.evaluation-weiterbildung.de](http://www.evaluation-weiterbildung.de) wird der WBB gebeten, den bzw. die bei ihm derzeit tätigen WBA namentlich oder durch Eingabe der Einheitlichen Fortbildungsnummer (EFN) anzugeben. Anschließend kann der WBB seinen Fragebogen online ausfüllen.

Bereits 460 Weiterbildungsbefugte haben bei der Sächsischen Landesärztekammer angezeigt, dass bei ihnen derzeit keine Ärzte weitergebildet werden. 176 Weiterbildungsbefugte haben sich im Webportal angemeldet. Damit konnten bereits 360 Weiterzubildende angeschrieben

und die persönlichen Zugangsdaten für die Teilnahme an der Online-Befragung übermittelt werden (Stand: 17. Juni 2011).

Wir möchten noch mal darauf hinweisen, dass sich Weiterzubildende unabhängig von der Registrierung ihrer Weiterbildungsbefugten ab 1. August 2011 an der Befragung beteiligen können. Die Anmeldung zur Online-Befragung erfolgt in diesem Fall mit einem Fax-Antwortformular, welches auf der Homepage der Sächsischen Landesärztekammer ([www.slaek.de](http://www.slaek.de)) bereitgestellt wird. Anstelle des Weiterbildungsbefugten übernimmt die Sächsische Landesärztekammer die Eintragung ins Webportal. Für diese Eintragung ist eine Zustimmung in Form einer Einwilligungserklärung für die Übermittlung der Daten in das Webportal erforderlich. Nach Eingang der Fax-Antwort werden den WBA die Zugangsdaten zur Befragung nach wenigen Tagen persönlich-vertraulich zugesandt. Mit diesen Zugangsdaten können die WBA nach Anmeldung im Webportal den Fragebogen ausfüllen und damit ihre Weiterbildungssituation bewerten.

### Auswertung und Ergebnisse

Über die Verfügbarkeit der Befugtenberichte (nicht öffentlich) sowie der weiterbildungsstättenbezogenen Ergebnisspinne (ohne Widerspruch öffentlich) werden alle Weiterbildungsbefugte ab voraussichtlich November 2011 schriftlich informiert. Durch die geplante Veröffentlichung

der weiterbildungsstättenbezogenen Ergebnisspinne wird den jungen Ärztinnen und Ärzten eine zusätzliche Orientierung für die Planung ihrer Weiterbildung und die Wahl der passenden Weiterbildungsstätte an die Hand gegeben.

Ansprechpartner der Sächsischen Landesärztekammer:

Hotline: 0351 8267 335 (Frau Peggy Thomas), E-Mail: [evaluation@slaek.de](mailto:evaluation@slaek.de)  
Weitere und aktuelle Informationen zur „Evaluation der Weiterbildung“ erhalten Sie unter <http://www.slaek.de> → Weiterbildung → Evaluation

Dr. med. Katrin Bräutigam  
Ärztliche Geschäftsführerin  
E-Mail: [aegf@slaek.de](mailto:aegf@slaek.de)

## 5. Deutsch-polnisches Symposium

Die Sächsische Landesärztekammer, die Niederschlesische Ärztekammer und die Schlesische Ärztekammer laden alle interessierten Ärzte zum 5. Deutsch-polnischen Symposium ein. Zu den vorläufigen berufs- und gesundheitspolitischen sowie medizinhistorischen Themen gehören:

- Rolle der Selbstverwaltung im heutigen Rechtsstaat
- Demographische Entwicklung und medizinische Betreuung
- Grenzüberschreitender Rettungsdienst
- Psychohistorische Überlegungen zu den gesellschaftlichen Wandlungen in Deutschland und Polen nach 1989



Schloss Fürstenstein/Waldenburg

- Polnisch-deutsche medizinische Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert
- Deutsche in Oberschlesien im 19. und 20. Jahrhundert

**Termin:** 6. bis 8. Oktober 2011

**Ort:** Schloss Fürstenstein/Waldenburg bei Breslau  
(Information unter [www.ksiaz.de](http://www.ksiaz.de))

**Teilnehmergebühr:** 100 EUR für Mitglieder der Sächsischen Landesärztekammer, 150 EUR für Nichtmitglieder (Die Teilnehmergebühr beinhaltet den Bustransfer ab Dresden, zwei Übernachtungen und Vollpension, Festabend sowie das Rahmenprogramm.)  
Anmeldungen bis spätestens 2. September 2011 unter 0351 8267 401 oder per E-Mail: [symposium2011@slaek.de](mailto:symposium2011@slaek.de). Die Anmeldung ist nur verbindlich in Verbindung mit der Zahlung der Teilnehmergebühren.

Wichtiger Hinweis: Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt.

Knut Köhler M.A.  
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

## 18. Dresdner Ärzteball & Party

BALL · BUFFET · BAR · PROGRAMM

**Samstag,**  
**3. September 2011**  
Empfang ab 18 Uhr

**Parkhotel & Kakadu-Bar**  
Weißer Hirsch  
Bautzener Landstraße 7  
01324 Dresden

**Ballkarte im Großen Ballsaal**  
(mit Tischreservierung) **65 €**

**Ballkarte in der Kakadu-Bar**  
(mit Tischreservierung oder freier Platzwahl) **45 €**

**Gästekarte für Nichtmitglieder der Kreisärztekammer Dresden** jeweils **+15 €**

**Kreisärztekammer Dresden (Stadt)**  
Sekretariat: Frau Riedel  
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden  
Tel. 0351 8267-134 · Fax 0351 8267-132  
Telefonische Bestellung: Dienstag 09:00 - 14:00 Uhr  
[info@kreisaerztekammer-dresden.de](mailto:info@kreisaerztekammer-dresden.de)

Wir empfehlen eine rechtzeitige Anmeldung, da Bestellungen in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt werden.

Präsentiert von [www.kreisaerztekammer-dresden.de](http://www.kreisaerztekammer-dresden.de)

## Knochen erzählen

### Die Skelette in der Klosterruine Aebelholt geben spannende Einblicke in das Leben und Sterben im Mittelalter

Direkt an der Landstraße hinter Hileröd steht ein unscheinbares weißes Häuschen, an dem die meisten Autos achtlos vorbeifahren. Wer aber anhält, kann hier im einsamen Norden Dänemarks ein medizinhistorisches Juwel entdecken.

Auf diesem Gelände stand seit 1145 das Kloster Aebelholt, das sich innerhalb weniger Jahre zur größten Augustinerabtei in Skandinavien entwickelte. Die Mönche verfügten

derheilungen lockten sie hierher, sondern offenbar auch der gute Ruf der Mönche, die ein solides und erfolgreiches Heilzentrum auf die Beine gestellt hatten. Das Kloster ist längst verfallen, nur einige malerische Ruinen ragen aus den Wiesen und Kornfeldern hervor. Im Jahr 1935 begannen archäologische Ausgrabungen, die bisher etwa 780 Grabstellen auf dem Klostergelände zutage gefördert haben. Ihre Skelette wurden systematisch medizinisch untersucht, bevor sie ihren Weg in das kleine Museum an der Landstraße fanden. Die Schädel, Knochen und Zähne geben hochinteressante Aufschlüsse über Lebensbedingungen, Krankheiten und Todesursachen im Mittelalter.

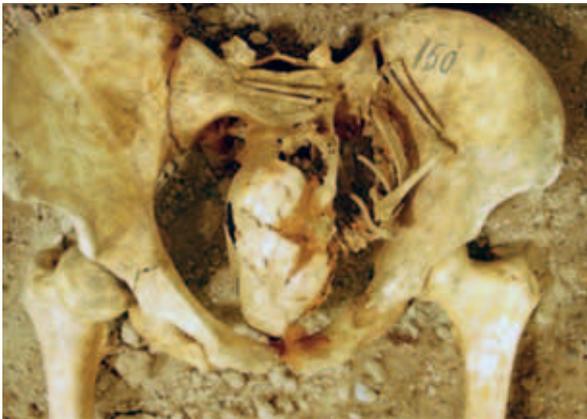
Gleich am Eingang des Museums befindet sich im Boden das mit Backsteinen ausgekleidete Grab eines etwa 50 Jahre alten Mannes. Das Skelett ist älter als 750 Jahre, aber deutlich erkennt man den schlecht verheilten Oberschenkelbruch, das rechte Bein ist dadurch um etwa 5 cm verkürzt. Zudem bestehen ausgedehnte rheumatische Veränderungen in der Wirbelsäule, die ihm sicherlich arg zu schaffen gemacht haben. In den Vitrinen und Regalen sind mit wissenschaftlicher Akribie Schädel und Knochen aufgereiht, die dem Kundigen ihre Leidensgeschichte erzählen. Schädel von Kindern fand man, gestorben an Infektionskrankheiten wie Masern, Grippe und Windpocken, die im Mittelalter tödlich waren. Eine etwa 40 Jahre alte Frau hat eine Ergotaminvergiftung durch Mutterkorn erlitten. Eine Lebensmittelvergiftung durch Schimmelpilzbefall des Getreides, weiß man heute, damals wurde das unerklärliche Phänomen wegen seiner dramatischen Symptome „Heiliges Feuer“ oder „Antoniusfeuer“ genannt. Der Schädel einer 40-jährigen Frau zeigt Knochenmetastasen bei unbekanntem Primärtumor – der Krebs ist keine moderne Erkrankung nur unserer Zeit. In den Wirbelkörpern von 20- bis 40-Jährigen lassen sich tuberkulöse Prozesse nachweisen, die teilweise zu furchtbaren Verformungen der Wirbelsäule geführt haben. Schwere Skoliosen, Sinterun-

gen und dramatische Abknickungen der Wirbelsäule sind zu erkennen. Wenn man das vergleicht mit den Befunden der eigenen Patienten und deren klinischen Beschwerden, kann es einem nur gruseln bei der Ahnung, wie schwer die Menschen damals gelitten haben müssen.

Regelrecht beklemmend aber sind die Skelette der schwangeren Frauen. In ihrem Bauch oder Becken liegen die zarten, bis in Einzelheiten erkennbaren Glieder der Ungeborenen. Eine etwa 35 Jahre alte Frau mit ihrem 8 Monate alten Fetus ist zu sehen. Die Frau starb wahrscheinlich an einer Nierenerkrankung, dafür spricht zumindest der große Nierenstein, der beim Skelett gefunden wurde. Bei einer anderen Schwangeren muss der Tod während der Entbindung eingetreten sein, möglicherweise kam es unter der Geburt zu einer tödlichen Blutung. Bei einer Leiche diagnostizierten die Archäologen eine sogenannte Sarggeburt. Die Mutter verstarb aus irgendeinem Grund und wurde begraben. Der etwa 5 Monate alte Fetus starb ebenfalls ab. Die darauf eintretende Zersetzung der Plazenta und das zunehmend putride Fruchtwasser ließen Faulgase entstehen, durch die der Fetus irgendwann postmortal im Sarg aus dem Mutterleib gestoßen wurde.

Die meisten Läsionen aber sind Knochenverletzungen. Häufig sind es sogenannte Abwehrbrüche, wobei die verletzte Person versuchte, Schläge mit dem Unterarm abzuwehren. Auch Rippenfrakturen sind häufig, allesamt als Kampfspuren zu deuten. Beeindruckend sind die Schädelverletzungen. Teilweise sind sie verheilt, erkennbar an einer sekundären Knochenbildung, teilweise aber lassen auch offene und unverheilte Löcher darauf schließen, dass die Person an dem heftigen Schlag verstorben ist. Die Verletzungen wurden durch Schlachtäxte verursacht, bespickte Kampfkeulen, Schwerte, Stöcke, Schleudersteine, Lanzen und Pfeile. Die kriegerische Phantasie und die Palette der Waffen waren erstaunlich.

Entsprechend einfallsreich und entwickelt war die Kunst der Heiler.



Becken einer 30-jährigen Schwangeren mit Fötus unmittelbar vor der Geburt Foto: Glauert

nicht nur über ein weithin anerkanntes theologisches Seminar, sondern offenbar auch über ein enormes medizinisches Wissen und Können. Tausende von Pilgern aus ganz Europa kamen hierher an das Grab des heilig gesprochenen Abtes Vilhelm, die meisten zunächst zur spirituellen Erbauung. Zunehmend aber waren es auch Kranke und Verletzte, die hier gezielt nach Heilung oder Linderung ihrer Leiden suchten. Nicht nur die zahlreichen Berichte über Wun-



Tödliche Schädelverletzungen bei einer 40-jährigen Frau. Daneben Erde aus Schädelhöhle. Foto: Glauert

Manche der geheilten Frakturen ver-raten ein hohes Maß an chirurgi-schem Geschick und Können. Zahl-reiche medizinische Instrumente wurden im Klosterbereich gefunden: Nadeln, Pinzetten, Führungssonden, Katheter, scharfe Löffel, und natür-lich Instrumente für den Aderlass. Spuren von Kauterisationen, Behand-lungen mit Brenneisen, sind an meh-deren Skeletten zu erkennen. Selbst Trepanationen wurden offenbar von den Mönchen durchgeführt, wie einige Schädelkalotten beweisen, die säuberlich im Parietal- oder Okzipi-talbereich angebohrt worden sind. Daneben bestanden auch jede Menge internistische Therapieoptio-nen. Im bunt blühenden Klostergar-ten stutzt eine Gärtnerin liebevoll die Pflanzen. Ihren Korb mit Thermos-

flasche und Pausenbrot hat sie neben der Holzbank abgestellt. Hier wachsen ungefähr 100 medizinische Pflanzen, von denen man weiß, dass sie in dänischen Klostergärten des Mittelalters angebaut wurden. Ent-sprechend der Humorallehre der Antike kamen Krankheiten durch eine Störung der Körperflüssigkeiten zustande. Blut, Schleim und Galle mussten deshalb durch die entspre-chenden Heilmittel wieder in ihr Gleichgewicht gebracht werden. Aderlass, Blutegel und Schröpfen waren dafür gängige Methoden. Aber auch Pflanzen kamen zum Ein-satz, die das Erbrechen förderten, als Abführmittel oder Entwässerungsmit-tel dienten. Die fein sortierte Kloster-apotheke aus dem eigenen Garten verfügte über sekretolytische, antipy-

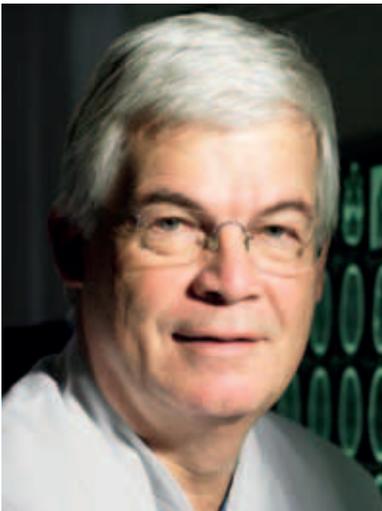
retische, muskelrelaxierende und se-dierende Präparate. Stärkere Schmerz-mittel wie Mohnsaft wurden bei chi-rurgischen Eingriffen und chroni-schen Erkrankungen eingesetzt.

Einige Skelette aus der Zeit zwischen 1500 und 1550 weisen die charakte-ristischen Alterationen der Spätsy-philis auf. Spektrographisch wurden in den Knochen Spuren einer hoch-dosierten Behandlung mit Queck-silber nachgewiesen. Ob der Tod schließlich durch die Syphilis eintrat oder durch eine Überdosis an Queck-silber, bleibt freilich unbeantwortet.

Adresse:  
Klostermuseum Aebelholt  
Aebelholt 4, DK – 3400 Hilleröd  
Tel. +45-48-243448

Martin Glauert  
Kassel

## Prof. Dr. med. habil. Rüdiger von Kummer zum 65. Geburtstag



Am 25. Juni wurde Prof. Dr. med. habil. Rüdiger von Kummer, Leiter der Abteilung Neuroradiologie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden, 65 Jahre.

Unseren Jubilar hat Eckart von Hirschhausen in einer Kolumne im Hamburger Abendblatt als „Weltverbesserer durch Weglassen“ bezeichnet und ihn für den „Nobelpreis fürs Weglassen“ vorgeschlagen. Dies bezog sich auf die Hämodilution als Therapie des Schlaganfalls, deren

Nutzen Prof von Kummer widerlegen konnte. Stets hinterfragt er kenntnis-reich die gegebenen Standards. Derzeit ist die intravenöse Lyse als allei-nige Behandlung des akuten Schlag-anfalls seine Zielscheibe, verbunden mit dem Ruf, besseren Methoden den Weg zu ebnen. Wer sich nun einen Wissenschaftler im stillen Kämmerchen vorstellt, irrt. Im Hause von Kummer herrscht heiterer Trubel mit 14 Enkeln!

Rüdiger von Kummer wurde 1946 in Bremen geboren. Er studierte Medi-zin in Göttingen und Heidelberg. Zunächst wandte er sich der Neuro-logie zu und habilitierte in diesem Fach. 1985 bis 1986 war er Oberarzt der Neurologischen Universitätsklinik Heidelberg. Dort leitete er das Expe-riimentelle Labor für Hirnkreislauffor-schung bis er Heidelberg verließ. Sei-nem Interesse für die Bildgebung folgend, wechselte er 1987 in die Neuroradiologie, die er in Heidelberg maßgeblich mit aufbaute. Den Fach-arzt für Neuroradiologie erwarb er 1989 und wurde 1990 Leitender Oberarzt der Abteilung Neuroradio-logie der Universität Heidelberg. Ein Jahr später folgte die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor. Als er 1996 dem Ruf auf die Profes-sur für Neuroradiologie der TU Dres-den folgte, waren die von ihm be-

schriebenen Hirninfarkt-Frühzeichen im CT als „von-Kummer-Signs“ be-reits weltbekannt.

In Dresden baute er die Abteilung Neuroradiologie auf. Mit drei Ärzten und einer Sekretärin beginnend, wuchs die Abteilung in 15 Jahren auf 26 Mitarbeiter. Prof. von Kummer ist ein international renommierter For-scher und Arzt. Er ist einer der meist-zitierten deutschen Medizinforscher mit 226 Veröffentlichungen, 75 Buchkapiteln und fünf Büchern. 2008 bis 2010 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Neurora-diologie. Seit 2009 ist er Direktor des Dresdner Universitäts-Schlaganfall-Centrums (DUSC).

Wir bewundern seinen Tatendrang und sein anhaltendes Bemühen, neue Wege in der Neuroradiologie zu gehen. Großzügig teilt er sein Wissen und seine Ideen und hat uns so eine hervorragende fachliche Grundlage gegeben. Wir wünschen ihm zu seinem Geburtstag alles Gute und hoffen, dass er auch die kom-menden Jahre die Neuroradiologie mit uns bestreitet und uns hilft, das Wichtige zu erfassen und das Un-wichtige zu lassen!

Dr. Angela Müller, Dr. Johannes Gerber,  
Dr. Kay Engellandt, Dresden

## Unsere Jubilare im August 2011 – wir gratulieren!

### 60 Jahre

- 03.08. Dr. med. Weber, Hans-Gert  
04552 Borna
- 04.08. Schumann, Beatrix  
09306 Rochlitz
- 06.08. Dr. med. Kuchta, Roland  
04158 Leipzig
- 06.08. Dipl.-Med.  
Murillo Pertuz, Christine  
02692 Doberschau
- 07.08. Dr. med. Brauer, Rosemarie  
01665 Triebischtal
- 07.08. Dr. med. Henkel, Angelika  
04229 Leipzig
- 08.08. Dr. med. Lauterbach, Ingrid  
01324 Dresden
- 08.08. Dr. med. Sabauri, Gennadij  
01558 Großenhain
- 10.08. Dr. med. Mehner, Renate  
09217 Burgstädt
- 14.08. Dr. med. Nawroth, Renate  
04207 Leipzig
- 15.08. Dipl.-Med. Brüderlein, Karin  
04288 Leipzig
- 15.08. Dr. med. Pfau, Dietmar  
01309 Dresden
- 15.08. Dipl.-Med.  
Wabersich, Katharina  
08209 Auerbach
- 16.08. Dr. med. Lehmann, Petra  
01744 Dippoldiswalde
- 16.08. Dr. med. Tegetmeyer, Lucia  
04289 Leipzig
- 17.08. Dipl.-Med. Fröbe, Siegrid  
01157 Dresden
- 17.08. Dr. med. Helbig, Eveline  
01877 Putzkau
- 21.08. Dr. med. Leistner, Thomas  
08321 Zschorlau
- 22.08. Dipl.-Med. Erler, Gerhild  
08344 Grünhain-Beierfeld
- 22.08. Dipl.-Med. Kremtz, Sigrid  
02633 Spittwitz
- 22.08. Dr. med. Liess, Regina  
08294 Affalter/OT Grüna
- 26.08. Lehmann, Anita  
02899 Ostritz
- 27.08. Dipl.-Med.  
Kunzmann, Albrecht  
04460 Kitzen

### 65 Jahre

- 04.08. Dr. med. Wolf, Julia  
04205 Leipzig

- 05.08. Schlag, Katalin  
01844 Neustadt
- 10.08. Dr. Kantchewa-Haustein,  
Bisserka  
02625 Bautzen
- 13.08. Dr. med.  
Frotscher, Hannelore  
04683 Naunhof
- 15.08. Dr. med. Ziebold, Sabine  
04179 Leipzig
- 20.08. Grove, Manfred  
09224 Grüna
- 21.08. Dipl.-Med. Kramer, Hanna  
02692 Großpostwitz
- 23.08. Dahl-Lange, Monika  
09569 Falkenau
- 29.08. Dr. med. Bader, Marion  
01445 Radebeul

### 70 Jahre

- 01.08. Prof. Dr. med. habil.  
Schneider, Dieter  
04442 Zwenkau
- 02.08. Dr. med.  
Ehlert, Hans-Günter  
08468 Reichenbach
- 02.08. Dr. med. Goyk, Martin  
04435 Schkeuditz
- 02.08. Dr. med. Juriens, Marianne  
01640 Coswig
- 02.08. Ose, Gabriele  
04680 Colditz
- 03.08. Dr. med.  
Neidhardt, Christine  
08223 Falkenstein
- 03.08. Dr. med. Zittwitz, Winfried  
01324 Dresden
- 05.08. Priv.-Doz. Dr. med. habil.  
Bertram, Edzard  
02826 Görlitz
- 05.08. Dr. med.  
Küstermann, Gerda  
04209 Leipzig
- 06.08. Dr. med.  
Scharfenberg, Johanna  
01237 Dresden
- 07.08. Dr. med. Quapil, Helga  
04279 Leipzig
- 08.08. Dr. med. Mothes, Jürgen  
08280 Aue
- 08.08. Dr. med.  
Tschiersch, Brigitte  
01219 Dresden
- 08.08. Dr. med. Wirth, Ernst  
01877 Bischofswerda
- 09.08. Dr. med. Elsner, Günter  
01689 Weinböhla
- 09.08. Dr. med. Kratzsch, Jürgen  
04229 Leipzig

- 09.08. Dr. med. Wolf, Hans-Jürgen  
04416 Markkleeberg
- 10.08. Dr. med. Portscht, Bernd  
01920 Schönheide
- 12.08. Dr. med. Dräbenstedt, Bärbel  
09114 Chemnitz
- 12.08. Dr. med. Roßberg, Eberhard  
01809 Heidenau
- 13.08. Dr. med. Ay, Karin  
09127 Chemnitz
- 13.08. Benkíßer, Werner  
02730 Ebersbach-  
Neugersdorf
- 13.08. Dipl.-Med.  
Dieterich, Rolf-Peter  
01219 Dresden
- 13.08. Petschick, Helga  
02977 Hoyerswerda
- 14.08. Dr. med.  
Schlosser, Lieselotte  
04509 Delitzsch
- 15.08. Dr. med. Elefant, Gisela  
01445 Radebeul
- 15.08. Dr. med. Jacobi, Frieder  
01099 Dresden
- 16.08. Dr. med. Koch, Wolfgang  
09439 Weißbach
- 16.08. Dr. med. Löffler, Irmgard  
01445 Radebeul
- 16.08. Priv.-Doz. Dr. med. habil.  
Schenker, Eva  
04229 Leipzig
- 17.08. Dr. med. Hering, Ingrid  
01445 Radebeul
- 17.08. Dr. med.  
Kretzschmar, Ulrike  
01277 Dresden
- 17.08. Dr. med.  
Platzbecker, Ingrid-Ute  
01328 Dresden
- 17.08. Werner, Rosemarie  
01689 Weinböhla
- 18.08. Barth, Klaus  
01705 Freital-Somsdorf
- 18.08. Dr. med. Reinhardt, Günter  
09127 Chemnitz
- 18.08. Dr. med. Schmuck, Ludwig  
08301 Schlema
- 19.08. Dr. med.  
Goldammer, Ulrich  
01705 Freital
- 19.08. Dr. med. habil.  
Tiller, Reinhold  
09127 Chemnitz
- 21.08. Dr. med.  
Altmann, Hannelore  
02894 Vierkirchen
- 26.08. Dr. med. Löffler, Antje  
04509 Delitzsch

- 27.08. Dr. med. Herold, Brigitte  
04107 Leipzig  
28.08. Dr. med. Geißler, Ursula  
01814 Bad Schandau  
29.08. Prof. Dr. med. habil.  
Fleischer, Georg-Michael  
08538 Weischlitz

**75 Jahre**

- 01.08. Dr. med. Zehmisch, Heinz  
08523 Plauen  
02.08. Dr. med. Schüttauf, Johanna  
08064 Zwickau  
05.08. Dr. med. Reichardt, Rita  
01454 Radeberg  
OT Liegau-Augustusbad  
06.08. Dr. med. Schober, Joachim  
02708 Löbau  
15.08. Hurtig, Klaus  
02906 Niesky  
15.08. Dr. med. Richter, Barbara  
01445 Radebeul  
19.08. Dr. med. Gründler, Winfried  
01279 Dresden  
22.08. Dr. med. Bauer, Inge  
04299 Leipzig  
22.08. Dr. med. Roth, Werner  
09661 Hainichen  
22.08. Wienhold, Gisela  
08058 Zwickau  
24.08. Dr. med. Brunke, Johanna  
04205 Leipzig  
24.08. Dr. med. Fahland, Ursula  
01809 Heidenau  
28.08. Dr. med. Jünger, Otto  
04668 Grimma  
28.08. Kyncl, Christine  
01796 Pirna  
28.08. Dr. med. Schröcke, Gerhard  
08058 Zwickau  
31.08. Dr. med. Dähn, Walter  
04442 Zwenkau  
31.08. Heublein, Leonore  
02979 Bröthen-Michalken

**80 Jahre**

- 03.08. Prof. Dr. med. habil.  
Löbner, Joachim  
04105 Leipzig  
05.08. Dr. med. Müller, Peter  
09526 Olbernhau  
07.08. Dr. med. Schweiger, Ingrid  
04317 Leipzig  
14.08. Dr. med. Koenitz, Hartmut  
01187 Dresden  
20.08. Dr. med. Walther, Hans  
04425 Taucha  
20.08. Dr. med. Woinke, Gerda  
09306 Rochlitz

- 27.08. Prof. Dr. med. habil.  
Dr. med. dent.  
Mühler, Gottfried  
04808 Thallwitz  
31.08. Dr. med. Löffler, Ilse  
04552 Borna

**81 Jahre**

- 22.08. Dr. med.  
Majewski, Henryk  
04315 Leipzig

**82 Jahre**

- 05.08. Dr. med. Friedrich, Sigrid  
04109 Leipzig  
06.08. Engelhardt, Gerda  
09243 Niederfrohna  
06.08. Prof. Dr. med. habil.  
Geidel, Heinrich  
01067 Dresden  
09.08. Dr. med. Graf, Werner  
01326 Dresden  
10.08. Dr. med.  
Conrad, Charlotte  
02785 Olbersdorf  
22.08. Dr. med. Reuter, Gisela  
02826 Görlitz

**83 Jahre**

- 30.08. Dr. med. Breninek, Alice  
09112 Chemnitz

**84 Jahre**

- 22.08. Dr. med. Reim, Christa  
09122 Chemnitz  
29.08. Dr. med. Wiener, Horst  
01738 Colmnitz

**85 Jahre**

- 15.08. Dr. med. Neumann, Albrecht  
02827 Görlitz  
26.08. Dr. med. Klinge, Gerhard  
08280 Aue

**86 Jahre**

- 04.08. Dr. med. Günther, Irmgard  
09228 Wittgensdorf  
29.08. Dr. med. Lorey, Herta  
09474 Crottendorf

**88 Jahre**

- 11.08. Dr. med. Heller, Annemarie  
01259 Dresden  
21.08. Dr. med. Matthes, Ingeburg  
01277 Dresden

**89 Jahre**

- 27.08. Dr. med. Reichelt, Manfred  
08058 Zwickau

**91 Jahre**

- 02.08. Dr. med. Thomas, Erich  
01640 Coswig  
03.08. Dr. med. Brückner, Brunhilt  
09113 Chemnitz  
14.08. Dr. med. Scheibner, Karl  
09114 Chemnitz  
30.08. Dr. med. Perschke, Otfried  
08141 Reinsdorf b. Zwickau

**93 Jahre**

- 25.08. Dr. med. Müller, Horst  
01705 Freital

**95 Jahre**

- 13.08. Dr. med. Pingel, Christian  
01277 Dresden

**97 Jahre**

- 16.08. Dr. med. Dittmann, Alfred  
09337 Callenberg

**99 Jahre**

- 24.08. Dr. med. Ose, Hans  
04229 Leipzig

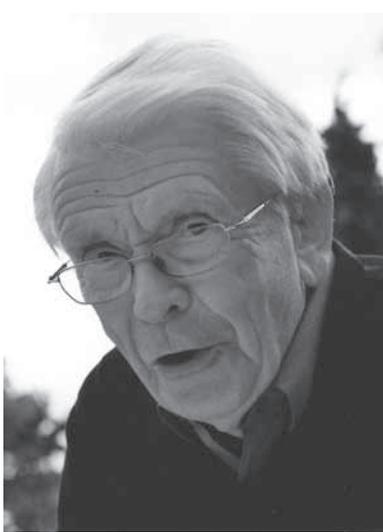
**Erratum**

Im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 6/2011, ist auf dem Bild auf Seite 285, linke Spalte unten, Herr Prof. em. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt zu sehen und nicht Herr Prof. Dr. Jürgen Neuser. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.

Redaktion Ärzteblatt Sachsen



## Nachruf für Dr. med. Richard Schröder



Am 21. April 2011 verstarb nach akuter Erkrankung Dr. med. Richard Schröder, ehemaliger leitender Oberarzt der Chirurgischen Klinik des Kreiskrankenhauses Grimma.

Geboren am 10. 9. 1932 in Hartha/Sachsen, studierte er nach erfolgreicher Absolvierung der Oberschule von 1952 bis 1957 an der Karl-Marx-Universität in Leipzig Medizin und promovierte im gleichen Jahr zum Dr. med.

Nach zweijähriger Pflichtassistenzeit im Kreiskrankenhaus Grimma qualifizierte er sich von 1959 bis 1964 im gleichen Klinikum unter Leitung von Chefarzt Dr. Thieß zum Facharzt für Chirurgie.

Durch seine breitgefächerte Ausbildung während der Facharztweiterbildung beherrschte er ein umfassendes Spektrum perioperativer Diag-

nostik und Therapie und konnte damit den Ansprüchen eines Krankenhauses der Grund- und Regelversorgung in vollem Umfang gerecht werden.

Nach der chefärztlichen Neubesetzung der Chirurgischen Klinik durch Dozent Dr. Georg Zeumer 1967 wurde er leitender Oberarzt und ständiger Chefarztvertreter.

Seinem besonderen Interesse an der Traumatologie zufolge erwarb er 1979 die Anerkennung als Subspezialist für dieses Teilgebiet.

Unter den Bedingungen stufenweiser bereits seit 1981 betriebener baulicher Erweiterungen und Modernisierungen in der Einrichtung hat er zusammen mit seinen Kollegen die zugängigen, modernen Techniken der Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Erkrankungen und Verletzungen des Stütz- und Bewegungsapparates angewendet. Besonders zu nennen sind die Verfahren der modernen Osteosynthese, die endoprothetischen Operationen von großen Gelenken vor allem bei Hüft- und Kniearthrosen. Seine Ambitionen in der Allgemein- und Visceralchirurgie hat er weiterhin kontinuierlich beibehalten.

Beauftragt durch seinen Chef, war er als Operationsaalmanager tätig und hat durch seine umfängliche nebenamtliche poliklinische Tätigkeit sehr wesentlich zur ambulanten Betreuung chirurgischer Patienten beigetragen.

Dr. Schröder war ein äußerst engagierter Arzt, der sich ganz seinen Patienten verschrieb und seinen

Beruf als Dienst am Menschen und nicht als Dienstleister verstanden hat. Sein chirurgisches Tun war geprägt von fundiertem Sachverstand und von explizitem und handwerklich äußerst korrektem Vorgehen auf den Grundlagen bewährter Chirurgen-schulen.

In erster Linie hat er sein Wissen und Können seinen Patienten gewidmet, hat es aber gleichermaßen als besondere Aufgabe und Herausforderung gesehen, seine Erfahrungen an die jüngeren Kollegen weiterzugeben.

Durch sein charakterlich und menschlich integeres Auftreten, durch seine verbindlich offene und loyale Art allen Kollegen und Mitarbeitern der Klinik und der Einrichtung gegenüber hat er das Arbeitsklima im gesamten Krankenhaus positiv beeinflusst.

Nach 40-jähriger chirurgischer Tätigkeit und nach Vollendung seines fünfundsechzigsten Lebensjahres schied Kollege Schröder aus dem aktiven Dienst aus und konnte sich nunmehr ganz seiner Familie widmen. Er hat zusammen mit seiner Ehefrau viele erfüllte Jahre im eigenen Wohngrundstück in der idyllischen Muldenalstadt Nerchau verleben dürfen.

Seine Mitarbeiter, Kollegen und zahlreichen Schüler erinnern sich mit großem Respekt an die Zeit gemeinsamer Arbeit und werden Dr. Schröder stets ehrend gedenken.

Prof. Dr. med. habil. Günter Schmoz,  
Seehausen  
Dr. med. habil. Jörn Ermisch,  
Grimma

## Verstorbene Kammermitglieder

16. 11. 2010 – 16. 6. 2011

*Außer der Zeit gehört mir nichts.*  
Seneca

**Dr. med. habil. Klaus Adler**  
Chemnitz

**Viktor Bell**  
Dresden

**Lutz-Gregor Bischoff**  
Crimmitschau

**Dr. med. Günther Döll**  
Weißwasser

**Dr. med. Frank Dornig**  
Löbau

**Dr. med. Klaus Füger**  
Zobes

**Dr. med. Peter Fuhr**  
Dresden

**Dr. med. Georg Gemende**  
Goppeln

**Dr. med. Rudolf Großer**  
Görlitz

**Dr. med.**  
**Kurt-Dieter Heidenreich**  
Chemnitz

**Dr. med. Reinhard Hertel**  
Werdau

**Dr. med. Margot Hirche**  
Dresden

**Dipl.-Med. Gabriele Kaus**  
Grimma

**Dr. med. Jens-Uwe Klavehn**  
Templin/OT Groß Dölln

**Ute Kleefeld**  
Weinböhla

**Dr. med. Ulla Kotte**  
Dresden

**Dr. med. Roland Kutschka**  
Dresden

**Dr. med. Herbert Lehnert**  
Chemnitz

**Dr. med. Christa Liebold**  
Leipzig

**Dipl.-Med. Frank Lohmann**  
Freiberg

**Dr. med. Wolfgang Luttat**  
Kalkreuth

**Dipl.-Med. Margitta Maier**  
Schirgiswalde

**Dr. med. Wolfgang Michel**  
Lichtenstein

**Dr. med. Hans-Jürgen Nostitz**  
Leipzig

**Dr. med. Wolfgang Pampel**  
Stollberg

**Dipl.-Stom. Thomas Pohl**  
Hoyerswerda

**Erich Preusche**  
Dresden

**Monika Rehn**  
Dresden

**Dieter Reinhardt**  
Zeitz

**Dr. med. Rudolf Richter**  
Johanngeorgenstadt

**Dipl.-Med.**  
**Madeleine Schleusing**  
Markkleeberg

**Natalie Schmidt**  
Spremberg

**Dr. med. Lothar Schreier**  
Aue

**Dr. med. Stefan Schröpel**  
Niederoderwitz

**Dr. med. Ingeborg Schubardt**  
Bad Elster

**Dr. med. Edith Schubert**  
Zwickau

**Dr. med. Rolf Selig**  
Thalheim, Erzgeb.

**Dipl.-Med. Rhena Sloksnat**  
Leipzig

**Hartwig Spreitzer**  
Greiz

**Dr. med. Lothar Starke**  
Kirchberg

**Dr. med. Michael Straßner**  
Dresden

**Dipl.-Med. Steffen Thielges**  
Emsbüren

**Dr. med. Hans Trautwein**  
Haselbachtal

**Dr. med. Friederike Trefftz**  
Dresden

**Anatol Trunow**  
Leipzig

**Dr. med. Werner Ziesch**  
Dresden

## Ausschreibung von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V in Gebieten, für die Zulassungsbeschränkungen angeordnet sind bzw. für Arztgruppen, bei welchen mit Bezug auf die aktuelle Bekanntmachung des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen entsprechend der Zahlenangabe Neuzulassungen sowie Praxisübergabeverfahren nach Maßgabe des § 103 Abs. 4 SGB V möglich sind, auf Antrag folgende Vertragsarztsitze der Planungsbereiche zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

\*) Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Allgemeinmedizin können sich auch Fachärzte für Innere Medizin bewerben, wenn sie als Hausarzt tätig sein wollen.

Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Innere Medizin (Hausärztlicher Versorgungsbereich) können sich auch Fachärzte für Allgemeinmedizin bewerben.

Bitte geben Sie bei der Bewerbung die betreffende Registrierungs-Nummer (Reg.-Nr.) an.

Wir weisen außerdem darauf hin, dass sich auch die in den Wartelisten eingetragenen Ärzte bei Interesse um den betreffenden Vertragsarztsitz bewerben müssen.

### Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz

#### Aue-Schwarzenberg

Psychologischer Psychotherapeut/  
Verhaltenstherapie  
Reg.-Nr. 11/C030  
Facharzt für Allgemeinmedizin\*)  
Vertragsarztsitz in einer Gemeinschaftspraxis  
Reg.-Nr. 11/C031  
verkürzte Bewerbungsfrist bis zum 25.07.2011

#### Chemnitz-Stadt

Facharzt für Chirurgie/Gefäßchirurgie/  
Phlebologie  
Vertragsarztsitz in einer Gemeinschaftspraxis  
Abgabe des Vertragsarztsitzes zur Hälfte  
Reg.-Nr. 11/C032

#### Zwickau-Stadt

Facharzt für Chirurgie/Unfallchirurgie/  
D-Arzt  
Reg.-Nr. 11/C033  
verkürzte Bewerbungsfrist bis zum 25.07.2011  
Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 12.08.2011 an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz, Tel. 0371 2789-406 oder 2789-403 zu richten.

### Bezirksgeschäftsstelle Dresden Görlitz-Stadt/Niederschlesischer Oberlausitzkreis

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin

Reg.-Nr. 11/D40

Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 12.08.2011 an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden, Tel. 0351/8828-310 zu richten.

### Bezirksgeschäftsstelle Leipzig

#### Leipzig-Stadt

Facharzt für Augenheilkunde  
Reg.-Nr. 11/L031  
Facharzt für Allgemeinmedizin\*)  
Reg.-Nr. 11/L032  
Facharzt für Allgemeinmedizin\*)  
Reg.-Nr. 11/L033  
Psychologischer Psychotherapeut/  
Verhaltenstherapie  
Reg.-Nr. 11/L034

#### Muldentalkreis

Facharzt für Allgemeinmedizin\*)  
Reg.-Nr. 11/L035

#### Delitzsch

Facharzt für Allgemeinmedizin\*)  
Reg.-Nr. 11/L036

Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 12.08.2011 an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Bezirksgeschäftsstelle Leipzig, Braunstraße 16, 04347 Leipzig, Tel. (0341) 24 32 153 oder -154 zu richten.

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen  
Landesgeschäftsstelle

## Die Kammer läuft

Sport hält gesund! Das ist allgemein bekannt, und so war es nur eine Frage der Zeit, bis sich auch die Sächsische Landesärztekammer als Berufsvertretung der Sächsischen



Ärzte am größten Firmenlauf des Freistaates beteiligte.

Unter Führung ihres Vizepräsidenten Erik Bodendieck starteten beim 3. REWE Team Challenge in Dresden am 25. Mai 2011 insgesamt 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vier Teams. Seit Ende Februar hatten sich alle Läuferinnen und Läufer durch regelmäßiges Training auf dieses sportliche Ereignis vorbereitet. Obwohl sich die meisten vor diesem Training nicht oder kaum sportlich betätigt hatten, können sich die Ergebnisse durchaus sehen lassen. Von den insgesamt 1.216 gestarteten

Teams erkämpfte sich das langsamste Team den 143. Platz. Das schnellste Team blieb mit 1.27.07 deutlich unter eineinhalb Stunden und sicherte sich den 43. Platz. Noch erfreulicher als diese Platzierungen ist es jedoch, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer glücklich ins Ziel kamen und ihre Freude am Laufsport behalten oder gefunden haben. Sie alle haben sich vorgenommen, auch im nächsten Jahr wieder dabei zu sein und beim Firmenlauf für die Sächsische Ärzteschaft und ihre Kammer Flagge zu zeigen.

Torsten J. Wurziger, Dresden

Ärzteblatt Sachsen 7/2011